

JAGDT IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Jänner 2020 • Jahrgang 72

www.tjv.at





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ Pulswärmer
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ⇒ Belüftungssystem unter den Armen
- ⇒ TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ taillierte Schnittführung
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ TJV- und Wild^{ES} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{ES} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{ES} Tirol

- ⇒ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ⇒ 100% Polyester
- ⇒ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ⇒ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnäht am Bund
- ⇒ kein Bügeln nötig
- ⇒ trocknet schnell

€ 21,90
inkl. USt.





Jagd ist notwendig und unverzichtbar!

Ein neues Jahr hat begonnen und im Jagdjahr ist eine intensive Periode voll im Gange, die für unsere Wildtiere, aber auch für das alpenländische Weidwerk existenziell ist. Es sind die Menschen, die unsere europäische Kulturlandschaft in den letzten Jahrhunderten geformt und geprägt haben. Es sind aber auch wir, die unseren Wildtieren die Rückzugsräume genommen haben und Lebensräume mit Infrastruktur und Siedlungen segmentierten. War es anfangs die Landwirtschaft, die bisweilen in Konflikt mit der Tierwelt kam und drastische Mittel einsetzte, um bestehen zu können, sind es nun der Siedlungsdruck und eine zunehmende Entfremdung großer Bevölkerungsschichten von den natürlichen Abläufen, die ein Naturraum-Management so wichtig machen. Zu diesem Management und zur Erhaltung des vom Menschen geschaffenen Biodiversitätsgleichgewichts braucht es die Jagd, braucht es Menschen, die eingreifen. Jeder, der meint, man könne den Naturraum sich selbst überlassen und die Tiere und Pflanzen werden es schon richten, hat keinen Bezug zur Realität. Was in der arktischen Tundra, in Alaska oder in Sibirien funktioniert, kann in Mitteleuropa niemals ein gangbarer Weg sein! Wir können unsere Schutzwälder nicht dem Borkenkäfer überlassen oder kurzfristig hohe Wilddichten erlauben, ohne unser Siedlungsgebiet und damit unsere Bevölkerung massiv und direkt zu gefährden. Wir können es aber auch nicht Wolf und Bär überlassen, unsere Wildstände zu regulieren – nicht in Tirol, nicht in Europa und auch nicht in Regionen, die tatsächlich besiedelt und bevölkert sind. Daher braucht es die Jagd und braucht es Jagdpächter, Berufsjäger, Jagdschutzorgane und JägerInnen. Und wenn es keine Jäger mehr gibt, die zur Ausübung der Jagd etwas bezahlen, dann wird es für die Allgemeinheit richtig teuer.

Wir stehen für eine ehrliche, eine nachhaltige und eine respektvolle Jagd und werden diese auch im Interesse unserer Heimat und unserer Landeskultur gegen allerlei Scharlatane und radikale Gruppen verteidigen. Mit offenem Visier, mit Fakten, aber ohne uns über den Tisch ziehen zu lassen. Denn am Ende gilt auch für die Jagd in Tirol: Wer Gutes tut, wer rechtschaffen arbeitet, der braucht sich nicht vor fehlgeleiteten Ideologen zu fürchten!

In diesem Sinne ein kräftiges Weidmannsheil und einen guten Start ins neue Jahr 2020!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Schneehasen: Klimawandel führt zum Lebensraumverlust **12**



16 Federwild: Vogelmauser



21 Pflanzenserie: Ähriges Christophskraut

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

8 FOTO DES JAHRES 2019

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 10 Steinbockzentrum eröffnet im Juni
- 10 Afrikanische Schweinepest weiter auf dem Vormarsch – Fallwild in Österreich meldepflichtig
- 11 Totgeglaubte leben länger
- 11 Graubünden: Eingriff in den Wolfsbestand
- 11 **Reviere:** Wolf und Luchs im Bezirk Landeck bestätigt

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 12 **Schneehasen:** Klimawandel führt zum Lebensraumverlust
- 16 **Federwild:** Vogelmauser
- 18 **Wildtierkrankheiten:** Brunftbetrieb an der Rotwildfütterung

■ WALD & LEBENSRAUM

- 21 **Pflanzenserie:** Ähriges Christophskraut (*Actaea spicata* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 24 **Salzvorlage:** Die Salzfrage
- 28 **Leseprobe:** Leben und Sein unter Steinböcken

- 34 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 36 **Kunst:** Hirschgrandeln – Trophäe oder Amulett

■ INFO & SERVICE

- 38 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 41 **Jubilare im Jänner 2020**
- 42 **Mitteilungen CIC**
- 43 **Aus- und Weiterbildung**
- 46 **TJV-Akademie**
- 49 **Aus den Bezirken**
- 52 **Vereine**
- 53 **Veranstaltungen**



24 **Salzvorlage:** Die Salzfrage



58 **Ausbildung:** Modernes Jagdgebrauchshundetraining



28 **Leseprobe:** Leben und Sein unter Steinböcken



- 54 Jägerinnen**
- 55 Kulinarium:** Wildgeschnetztes mit Pilzen und Steinpilzspatzeln
- 56 Autotest:** Škoda Kamiq

JAGDHUNDE

- 58 Ausbildung:** Modernes Jagdgebrauchshundetraining
- 62 Allgemeines:** Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde
- 63 Vereine**

HUMORVOLLES

- 64 Klavinus**

65 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
 Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenlos abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Vergesslicher Anpassungskünstler

Eichhörnchen haben ihren Lebensraum in Wäldern, Parkanlagen aber auch in Kleingärten direkt hinterm Haus. Um die Zeit der Nahrungsknappheit im Winter überdauern zu können, halten sie einerseits eine Winterruhe im ausgepolsterten Kogel. Andererseits legt es im Herbst jede Menge Nahrungsvorräte an, deren Verstecke es zum Teil aber wieder vergisst und suchen muss. Umso verständlicher ist es, dass der kleine Nager auch gerne die vom Menschen beschickten Futterstellen für Vögel aufsucht, um sich ebenfalls an den Leckereien zu bedienen.

Das Foto des Monats wurde von Ludwig Schwarz aus Telfs aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



sucht das Foto des Jahres

IHRE CHANCE AUF TOLLE PREISE!

„Das Foto des Monats“ ist aus unserem Mitgliedermagazin nicht mehr wegzudenken. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die uns ihre Fotos zur Verfügung stellen, und geben einen Rückblick auf das „Best-of“ des Jahres 2019.

WÄHLEN SIE IHR LIEBLINGSBILD!

Unter allen, die an der Wahl zum besten Foto des Jahres 2019 teilnehmen, werden hochwertige Preise verlost. Auf www.tjv.at finden Sie die Foto-Galerie und können dort Ihrem Favoriten Ihre Stimme geben.
Teilnahmeschluss: 15. Jänner 2020

GEWINNSPIELBEDINGUNGEN:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie auch die Gewinnspielbedingungen – es können lediglich Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes teilnehmen. Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist nur auf www.tjv.at möglich. Die Sieger werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgelost. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

JÄNNER: KLAUS HUEMER



MÄRZ: ANDREAS BERGMANN



FEBRUAR: BENEDIKT KOLP



APRIL: LUKAS HUBER



MAI: WM ROBERT PREM



OKTOBER: BERNHARD LECHNER



JUNI: CHRISTOPH ZANGERL



NOVEMBER: PATRIZIA ENNEMOSER



JULI/AUGUST: DIETER FÜRRUTTER



DEZEMBER: MAG. CHRISTIAN MESSNER

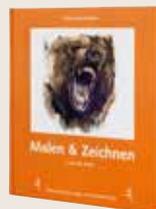


SEPTEMBER: JÜRG ETTINGER



1. PREIS
Tiroler
Schuss-Sack

DAS
KÖNNTE
IHR PREIS
SEIN!



2. PREIS
Buch
„Malen & Zeichnen
nach der Natur“



3. PREIS
Schuhefrischer Basic
„Gebrüder Zirm“

Steinbockzentrum eröffnet im Juni

Nach der ersten Wiederansiedlung des Steinbocks in Tirol vor 65 Jahren in St. Leonhard im Pitztal ist eine der größten Steinbockkolonien der Ostalpen heute im Pitztal und dem angrenzenden Kaunertal zu finden. Mit dem „Tiroler Steinbockzentrum“ soll daher an diesem Ort auf das Thema „Wild und Natur“ sowie „Jagd, Naturschutz und Lebensraum“ aufmerksam gemacht werden. In Kooperation zwischen Land, Gemeinde St. Leonhard, Naturpark Kaunergrat und Tourismusverband Pitztal entsteht derzeit ein Besucherzentrum, das auch für die jagdliche Ausbildung und Umweltbildung genutzt werden soll. Die Tiroler Landesregierung beschloss nun, das Projekt mit 460.000 Euro zu unterstützen. Insgesamt ist das Projekt „Tiroler Steinbockzentrum“ mit Gesamtkosten von 3,7 Millionen Euro verbunden. Die Eröffnung des Zentrums findet voraussichtlich im Juni 2020 statt.

Das Steinbockzentrum wird neben einem Infostellenbereich im Erdgeschoss, einem Wildtiergehege mit 15 Steinböcken und Murmeltieren auch über ein Café-Restaurant und 150 m² Ausstellungsfläche verfü-



Das Tiroler Steinbockzentrum im Pitztal soll im Juni 2020 eröffnet werden.

gen. Dort widmet man sich unter anderem der Besiedlungs- und Kulturgeschichte des Tals. Zudem soll mit der Neuausrichtung der Landesjagd Pitztal, die als größte zusammenhängende Hochgebirgsjagd Österreichs gilt, die Kompetenz rund um das Stein- und Gamswild mit dem Steinbockzentrum in Zukunft stärker nach außen

getragen bzw. für die jagdliche Ausbildung und für die Umweltbildung genutzt werden. In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband und wildbiologischen Forschungseinrichtungen gilt es auch, langfristig zu einem Kompetenzzentrum für die jagdliche Ausbildung in Tirol zu werden.

Land Tirol

Afrikanische Schweinepest weiter auf dem Vormarsch – Fallwild in Österreich meldepflichtig

Mit großen Sprüngen breitet sich die Afrikanische Schweinepest (ASP) immer weiter Richtung Westen aus. Österreich reagierte und seit 15.12.2019 ist die ASP-Revisions- und Frühwarnverordnung in Kraft. Das gesamte Bundesgebiet der Republik Österreich wurde als Revisionsgebiet festgelegt und somit sind alle in diesem Gebiet verendet aufgefundenen Wildschweine der Behörde zu melden. Diese hat unverzüglich eine amtliche Probennahme zu veranlassen und an die AGES Mödling (Referenzlabor für ASP) zu übermitteln.

Rund 250 km liegen zwischen dem bisherigen Infektionsgebiet und dem neuen Seuchenherd, der sich zwar noch in Polen, jedoch unweit der deutsch-polnischen Grenze befindet. In der in Polen neu ausgewiesenen ASP-Infektions- und Pufferzone wurde der Virus bislang bei 20 verendeten Wildschweinen nachgewiesen. Um Wanderbewegungen der Wildschweine zu unterbinden bzw. die Verschleppung des Virus und die damit ver-

bundene weitere Ausbreitung zu vermeiden, werden nun Zäune gebaut und Deutschland probt auf der anderen Seite der Grenze schon mal den Ernstfall.

Die Afrikanische Schweinepest betrifft zwar ausschließlich Wild- und Hausschweine und ist für den Menschen sowie für andere

Tiere ungefährlich, jedoch können diese als Überträger fungieren. Aus diesem Grund sollten vor Jagdreisen genaue Informationen über die aktuelle Verbreitung und die zu beachtenden Vorsichtsmaßnahmen eingeholt werden.

TJV



In ganz Österreich ist jedes verendet aufgefundenen Stück Schwarzwild der Veterinärbehörde zu melden, damit eine amtlich Probennahme veranlasst werden kann.



Totgeglaubte leben länger

Durch ein systematisch angelegtes Fotofallenmonitoring in der Region der Küstenstadt Nha Trang (Vietnam) konnten Forscher mit nicht weniger als 1.881 Bildern den bereits seit 1990 für ausgestorben gehaltenen Vietnam-Kantschil wieder nachweisen. Er gehört zu den urtümlichen Hirschferkeln und somit zu den kleinsten Paarhufern der Welt, die allerdings keine Stirnwaffen besitzen. Die männlichen Tiere verfügen wie Wasserrehe über verlängerte Eckzähne. Der Wiederfund ist eine Sensation. Da durch die Fotoaufnahmen noch nicht bekannt ist, wie viele der kleinen Hirschferkel existieren, weiß man leider auch noch nicht, wie bedroht der Bestand ist. Nun sind schnelle Entscheidungen und richtiges Handeln gefragt, bevor eine totgeglaubte Art letztendlich doch ausstirbt.



Der Vietnam-Kantschil, welcher zu der Familie der Hirschferkel gehört, ist kaum größer als ein Hase und galt fast 30 Jahre lang als ausgestorben.

TJV

Graubünden: Eingriff in den Wolfsbestand

Diesen Sommer ereigneten sich im Streifgebiet des Beverinrudels mindestens 15 Risse aus Ziegenherden, die durch Herdenschutzmaßnahmen geschützt waren. Damit wurde ein Grenzwert überschritten, welcher das Verhalten dieses Wolfsrudels als problematisch klassifiziert. Aufgrund der gesetzlichen Grundlage hat der Kanton Graubünden im Oktober Schritte zur Regulierung des entsprechenden Wolfsrudels eingeleitet.

Die DNA-Proben haben das männliche Elterntier als Verursacher identifiziert. Bereits im letzten Jahr ist das Tier negativ aufgefallen, als es auf einer Alp eine große Anzahl Schafe gerissen hat. Nun hat dieser Wolf damit begonnen, Tiere in geschützten Herden zu reißen und dieses Verhalten an seine Nachkommen weiterzugeben. Gegen Wölfe und Wolfsrudel, die im Vergleich zu anderen Wölfen ein problematisches Verhalten aufzeigen und dadurch einen großen Schaden trotz getroffener Herdenschutzmaßnahmen verursachen, müssen regulatorische Maßnahmen ergriffen werden. Die Kantone können mit vorheriger Zustimmung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) befristete Maßnahmen zur Regulierung von Beständen geschützter Tierarten wie dem Wolf treffen (Art. 4 Abs. 1 JSV). Das BAFU hat den Antrag des Kantons Graubünden gutgeheißen und nun die Zustimmung zum Abschuss von

insgesamt vier Wölfen aus dem Beverinrudel unter Schonung der Elterntiere erteilt. Die Bewilligung zur Regulierung des Wolfsbestands beschränkt sich auf das Streifgebiet des Wolfsrudels Beverin. Die Abschüsse haben bis am 31. März 2020 zu erfolgen. Die Wildhut des Kantons Graubündens hat die entsprechende Regulierung vorgenommen und es wurden drei Jungwölfe erlegt. Ein weiterer Jungwolf wurde bei einem Verkehrsunfall verletzt und musste erlegt werden.

Auszug Pressemitteilungen Amt für Jagd und Fischerei Graubünden



Da das männliche Elterntier des Beverinrudels mind. 15 Ziegen aus einer geschützten Herde gerissen hat, wurden vier Jungwölfe zum Abschuss freigegeben. Dies erfolgte auf Antrag des Kantons Graubündens an das schweizerische Bundesamt für Umwelt.

Wolf und Luchs im Bezirk Landeck bestätigt



Mitte November wurde im Gemeindegebiet von **Fiss** ein gerissenes Reh aufgefunden und im Zuge der Rissbegutachtung DNA-Tupferproben entnommen. Bei der Untersuchung im Labor des Instituts für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnte die DNA eines Wolfs nachgewiesen werden. Meldungen zu weiteren Rissen oder auch Sichtungen liegen momentan keine vor.

In der Gemeinde **Kappl** haben Wildkameras am 27.11. und am 3.12. einen Luchs aufgenommen. Da Luchse anhand ihres individuellen Fleckenmusters unterschieden werden können, wurden die Bilder zur Begutachtung weitergeleitet. Da auf dem Bild vom 27.11. der Luchs nur von hinten zu sehen ist, kann dieses Bild nicht ausgewertet werden. Jener Luchs, welcher am 3.12. fotografiert wurde, ist hingegen bereits bekannt. Er wurde zum ersten Mal am 11.07.19 im Fürstentum Liechtenstein (Triesenberg) nachgewiesen. Welches Geschlecht dieser Luchs hat, ist nicht bekannt. Sichtungen oder Nachweise (Spuren, Fotos usw.) von Großraubtieren können direkt dem Land Tirol (Martin Janovsky oder zuständiger Amtstierarzt) sowie dem Tiroler Jägerverband (Martina Just, Miriam Traube) gemeldet werden. Weitere Informationen zum Thema große Beutegreifer sowie Verhaltensregeln sind unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs zu finden.

TJV





Klimawandel führt zum Lebensraumverlust beim Schneehasen

Alpine Arten wie der Schneehase sind durch ihre Anpassung an die kalten Umweltbedingungen und die entlang der Gebirge inselartig verstreuten Lebensräume von der Klimaveränderung besonders betroffen. Wird es dem Schneehasen zu warm, kann er nur in begrenztem Maß in kühlere, höher gelegene oder entfernte Gefilde ausweichen. Neue Modellberechnungen legen nahe, dass, wenn sich das Klima erwärmt, die Lebensräume für den Schneehasen in den Alpen kleiner werden und sie weiter voneinander entfernt liegen.

Autoren: Maik Rehnus, Dr. Kurt Bollmann, Dr. Veronika Braunsch

Vorhersagen bis 2100

In einem Kooperationsprojekt der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, der Universität Bern und der BOKU Wien wurde der Einfluss der Klimaveränderung auf die Verbreitung des Schneehasen in den Schweizer Alpen untersucht und für das Jahr 2100 eine Prognose erstellt. Hierfür wurden die aktuelle und zukünftige Verbreitung sowie die Veränderungen in der Vernetzung geeigneter Lebensräume anhand von Topographie, Landnutzung und Klima unter verschiedenen, fachlich und international abgestützten Klimaszenarien modelliert. Als Grundlage dienten 1.046 Nachweise von Schneehasen aus den Nord-, Zentral- und Südalpen, welche den aktuell genutzten Lebensraum repräsentieren.

Durch die Klimaerwärmung wird der Lebensraum des Schneehasen und folglich auch seine Verbreitung vermindert.



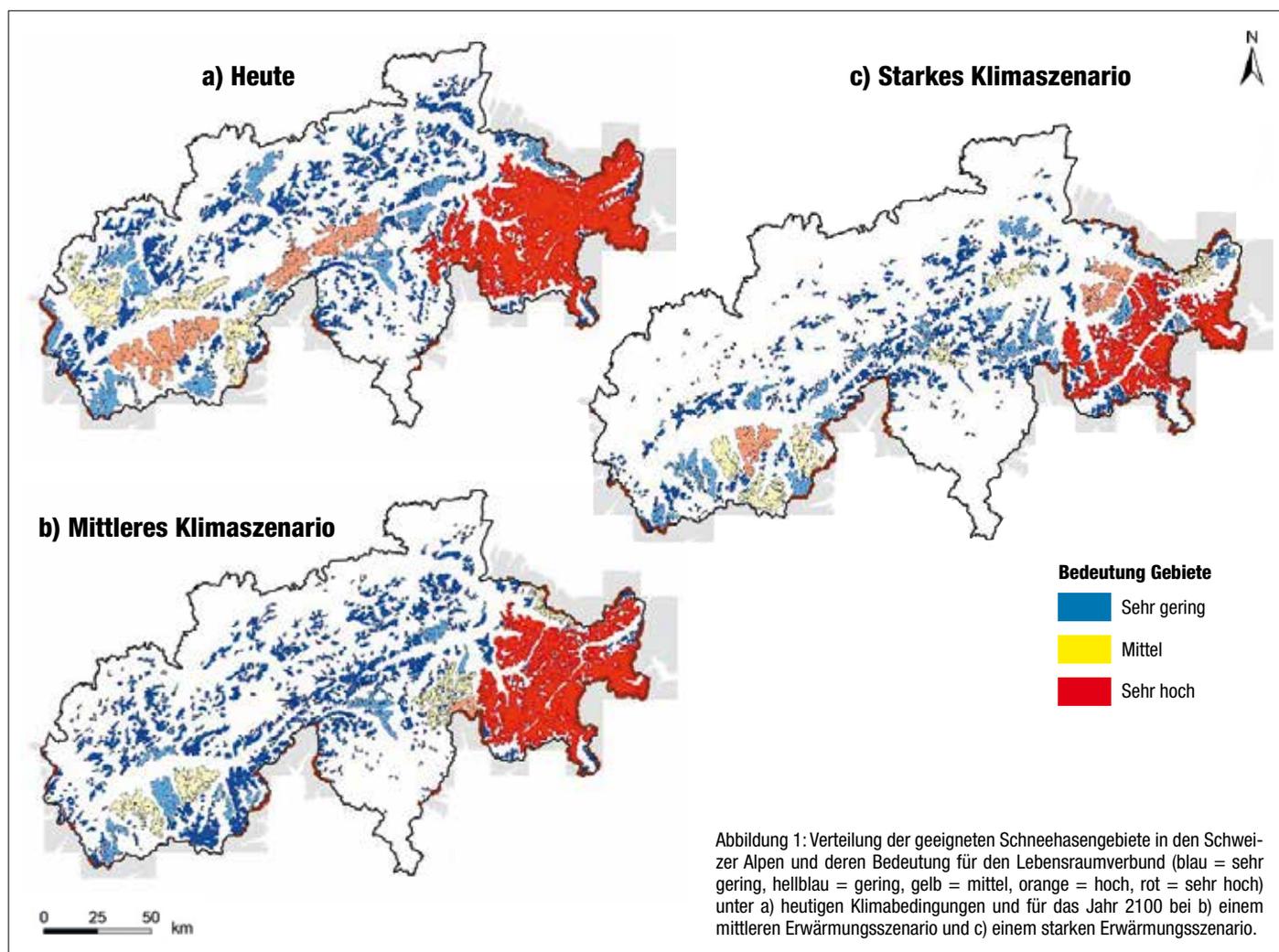


Abbildung 1: Verteilung der geeigneten Schneehasengebiete in den Schweizer Alpen und deren Bedeutung für den Lebensraumverbund (blau = sehr gering, hellblau = gering, gelb = mittel, orange = hoch, rot = sehr hoch) unter a) heutigen Klimabedingungen und für das Jahr 2100 bei b) einem mittleren Erwärmungsszenario und c) einem starken Erwärmungsszenario.

Heutige Verbreitung

Die Modellrechnung ergab für heutige Klimabedingungen einen für Schneehasen geeigneten Lebensraum von 8.715 km² in der Schweiz (Abbildung 1a). Über 60 Prozent der Fläche befindet sich in den Zentralalpen, während sich etwa 30 und 10 Prozent auf die nördlichen respektive südlichen Voralpen verteilen.

Erwarteter Lebensraumverlust

Bis 2100 wird sich der Lebensraum im Vergleich zur heutigen Situation durchschnittlich um etwa ein Drittel verkleinern. Beim mittleren Erwärmungsszenario beträgt der Verlust 26 Prozent, beim starken Szenario sogar 45 Prozent (Abbildungen 1b, c). Die durchschnittlichen Veränderungen unter allen modellierten Szenarien unterscheiden sich zwischen den untersuchten biogeographischen Regionen der Schwei-



zer Alpen. So ist der durchschnittliche Lebensraumverlust in den südlichen und nördlichen Alpen mit 31 Prozent und 57 Prozent höher als in den Zentralalpen mit 26 Prozent. Die Modellrechnung zeigte, dass vor allem die steigenden Temperaturen in der Fortpflanzungsperiode einen negativen Einfluss auf die Schneehasen haben. An Kälte angepasste Arten können ihre Körpertemperatur in heißen Sommern weniger gut regulieren als wärmeliebende Arten. Sie müssen in kühlere Regionen ausweichen, was aufgrund der sich nach oben verengenden Berge und der schroffen Felswände nur begrenzt möglich ist.

Für das Monitoring von Schneehasen können unterschiedliche Methoden angewendet werden. So beispielsweise auch das Abgehen von festgelegten Routen und die Aufnahme der Nachweise entlang dieser.



Zunehmende Fragmentierung

Der Lebensraum wird nicht nur kleiner, sondern auch stärker fragmentiert. So steigt zwar die Anzahl der geeigneten Gebiete um 17 Prozent, gleichzeitig werden sie aber im Durchschnitt um 43 Prozent kleiner. Zusätzlich erhöht sich die Distanz zwischen den Gebieten um 34 Prozent. Dadurch sind die Schneehasenbestände in Zukunft weniger gut vernetzt, was zur genetischen Verarmung führen kann. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Zahl der Schneehasen zurückgehen wird.

Monitoring empfohlen

Mit dieser Studie war es auch möglich, die Bedeutung verschiedener Gebiete für die aktuelle und zukünftige Vernetzung der Schneehasengebiete in den Schweizer Alpen zu berechnen (Abbildung 1). Um mehr über die regionalen Unterschiede in der Bestandesentwicklung und die Gefährdung dieser Art zu erfahren, wird ein Monitoring mittels Testflächen in den unterschiedlichen Gebieten empfohlen.

Was wir bereits tun können

Weil Outdooraktivitäten im Lebensraum des Schneehasen im Winter zu erhöhten Stressbelastungen bei den Tieren führen, sollten Störungen durch Wintersportaktivitäten reduziert und Wildruhezonen als wichtige Rückzugsgebiete für die Schneehasen geschaffen werden. Zusätzlich sollte in den Lebensräumen an der Waldgrenze ein Mosaik an vielfältigen Habitatstruk-

turen und Deckungsmöglichkeiten erhalten bleiben, damit die saisonal wechselnden Anforderungen des Schneehasen an Nahrung und Deckung ganzjährig auf kleinem Raum abgedeckt werden können. Unsere Studie identifiziert heutige und zukünftige Schneehasenlebensräume und deren Bedeutung für den Lebensraumverbund in den Schweizer Alpen. Diese Lebensräume sollten bei Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung, bei der Lenkung von Wintersportaktivitäten und der Planung und dem Management der Schneehasenjagd besonders berücksichtigt werden.



Outdooraktivitäten können zu erhöhter Stressbelastung bei Tieren führen. Daher ist es sinnvoll, gemeinsam Ruhegebiete auszuscheiden und Wintersportaktivitäten möglichst zu lenken.

Literaturhinweis:

Rehnu M., Bollmann K., Schmatz D., Hackländer K., Braunisch, V. (2018): Alpine glacial relict species losing out to climate change: the case of the fragmented mountain hare population (*Lepus timidus*) in the Alps. *Global Change Biology*, 24, 7: 3236–3253.



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3–12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3–12 x 56, Abs. 60 oder
2,5–10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

Vogelmauser

Vogelfedern sind tote Keratinbildungen, die hohen Belastungen wie Abnutzung und UV-Licht ausgesetzt sind. Das Federkleid muss daher regelmäßig in der Mauser erneuert werden und Jungvögel wechseln vom Dunen- über das Jugendkleid in die Befiederung der Erwachsenen. Im Zuge einer Vollmauser werden alle Federn erneuert, bei einer Teilmauser oft nur das Kleingefieder.

Autor: Univ. Prof. Dr. Armin Deutz

Die Mauser, die bei den Vogelfamilien unterschiedlich verläuft, wird hormonell gesteuert und der Hormonstatus ist wiederum von Tageslichtlänge, Temperatur und Nahrungsangebot abhängig. Manche Vogelarten haben ein sehr auffälliges Prachtkleid und ein unauffälliges Schlichtkleid, man denke nur an den Stockerpel, der im Schlichtkleid nur am gelben Schnabel rasch von der Ente unterschieden werden kann. Sind Entenvögel während der Mauser flugunfähig und leben recht gefahrlos im und am Wasser, so wäre eine Flugunfähigkeit für die meisten anderen Vogelfamilien fatal. Greifvögel beispielsweise müssten bei einer plötzlichen Vollmauser verhungern oder andere flugunfähige Vögel, die sich nicht im Wasser vor Verfolgung schützen können, wären leichte Beute für eine Reihe von Beutegreifern. Diese Vogelarten wechseln ihre Federn also sukzessive nach einem bestimmten Muster. Die Handschwingen der meisten Vögel werden von innen nach außen und die Armschwingen von außen nach innen ver-





Geier und Adler benötigen für die Mauser der Schwungfedern Jahre, Enten vermausern die Schwungfedern gleichzeitig und sind in dieser Zeit flugunfähig.



mausert. Die Federn werden im Abstand von einigen Tagen abgeworfen, so entsteht immer eine größere Lücke, in der drei bis vier Federn heranwachsen. Bei Vogelarten, die auf bestes Flugvermögen angewiesen sind, wie Geiern oder Sturmvögel, gibt es mehrere Mauserzentren im Flügel mit nur mehreren kleineren Lücken. Bei einigen Vogelarten, wie z.B. beim Auerhuhn, mausern auch die Schnabelscheiden der Schnäbel, also die oberen Schichten des Brockers.

Obwohl einzelne Federn „federleicht“ sind, wiegt das gesamte Federkleid 5 bis 10 % des Körpergewichts und ist damit fast doppelt so schwer wie das Vogelskelett mit seinen hohlen Knochen. Der Federwechsel ist also eine energieraubende Stoffwechselleistung und beeinflusst die Flugfähigkeit sowie die Isolation durch die Konturfedern. Beim Buchfink ist der Energiebedarf während der Mauser um rund 25 % erhöht. Kleinere Singvogelarten mausern meist einmal jährlich nach der Jungenaufzucht, wobei die Mauser rund zwei Monate dauert. Größere Vogelarten wie Raben- und Taubenvögel mausern fast ein halbes Jahr und beginnen damit schon während der Brutzeit. Einige Vogelarten wie Enten- und Möwenarten sowie Watvögel haben im Vorfrühling noch eine Teilmauser vom Winter- in das Sommerkleid. Sehr große Vögel, wie Adler, Geier, Störche oder Reiher mausern ihre Schwungfedern über Jahre, da sie immer nur beidseits je eine Feder wechseln, um die Flugfähigkeit zu erhalten. Der Steindadler benötigt so drei bis vier Jahre für die Erneuerung aller Federn.

Wie beim Zahnwechsel wird die alte Feder von den nachkommenden, die zusammengerollt in einer röhrenartigen Federscheide wächst, herausgeschoben. Die zusammengerollte neue Feder wächst aus der Feder-

scheide heraus und wenn sie ausgewachsen ist, stoppt die Blutzufuhr, die Scheide beginnt abzublättern und die Feder wird dann – ähnlich wie ein Horn – ein unbelebtes Gebilde.

Die „Schockmauser“

Die Schock- oder Schreckmauser kann für Vögel oft sogar lebensrettend sein, falls ein Vogel von einem Beutegreifer an Stoß oder Schwinge gehalten wird. Besonders Tauben- und Hühnervögel können nämlich in schweren Angstzuständen einzelne Schwanz- oder Schwungfedern – oft sogar den gesamten Stoß – abwerfen und somit einem Feind entkommen. Ähnliches haben manche Jäger auch schon bei Jagden auf Flugwild beobachtet, wenn ein Stück noch nicht verendetes Federwild von einem Hund gefasst wird und schockmausert. Auch bei der Jagd auf Auer- oder Birkhahn wurde dies schon beobachtet bzw. an Balzplätzen sind immer wieder Auer- oder Birkhahnen anzutreffen, denen ein Teil des Stoßes fehlt – hier wird meist ein Fuchs zu dieser partiellen Schockmauser geführt haben. Meist wachsen abgestoßene Federn relativ rasch wieder nach, es kann aber auch passieren, dass ein Vogel nach einer Schockmauser eine Zeit lang flugunfähig bleibt und damit leichte Beute ist. Weitere Ursachen für eine Schockmauser sind Vitamin- und Mineralstoffmangel oder extreme Temperaturschwankungen, bei Hausgeflügel auch ein Überbesatz. ■

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Jagdzeitschrift ANBLICK.



Serie Wildtierkrankheiten:

Brunftbetrieb an der Rotwildfütterung

Meldende Rothirsche – was das Jägerherz in der gewöhnlichen Brunftzeit höherschlagen lässt, kann in den Wintermonaten schnell zu einem großen Ärgernis werden. Ein regelrechtes Brunftgeschehen bei der Winterfütterung birgt nicht nur eine deutlich höhere Gefahr des Geforkeltwerdens, sondern es fördert auch das Auftreten von Wildschäden in der Umgebung der Fütterung.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz





Die Ursache für eine Brunft zur Fütterungszeit findet man in einem oder mehreren Brunftgeruch verströmenden Tieren, wodurch die männlichen Artgenossen zum Brunftverhalten stimuliert werden. In den meisten Fällen übernimmt ein Hirsch mittleren Alters das Kommando an der Fütterung. Handelt es sich bei ihm um einen recht verträglichen Typen, so weicht er dem brunftigen Tier nicht von der Seite, wobei der Fütterungsbetrieb recht ungestört ablaufen kann. Handelt es sich aber um einen richtigen Raufer, so kann es passieren, dass die weiblichen Tiere geherdet und sämtliche männliche Individuen mit Vehemenz vom Futterplatz vertrieben und ferngehalten werden. Ist der Futterplatz nicht groß genug, dass sich die Hirsche einigermaßen aus dem Weg gehen können, so ist dieses Verhalten mit einer extremen Beunruhigung verbunden.

Ursachen für eine späte Brunft

Warum die Tiere so spät brunftig werden, hat verschiedene Ursachen. Zum einen gibt es Tiere, die auf Grund von Entzündungen oder Verklebungen des weiblichen Geschlechtsapparates vorübergehend oder auch dauerhaft nicht fruchtbar sind. Diese können im Abstand von ca. 3 Wochen für jeweils 2 Tage in Brunft kommen, werden aber trotz Beschlagens nicht mehr trüchtig. Zum anderen gibt es aber auch Tiere, die auf Grund von Zystenbildungen an den Eierstöcken durch ständige hormonelle Sti-



Je nach Verhalten des Hirsches kann eine Brunft auf dem Futterplatz relativ ruhig und problemlos ablaufen oder andernfalls auch eine extreme Beunruhigung verursachen.

mulation dauerbrünftig werden. In solchen Fällen zieht sich das Brunftgeschehen an der Fütterung über längere Zeit hin, weil auch diese Tiere, solange ihre Zysten bestehen, nicht trüchtig werden. Schimmelpilztoxine wie Zearalenon, die in verschimmelter Silage oder Getreideprodukten entstehen, begünstigen durch ihre hormonähnliche Struktur das Auftreten von Eierstockzysten. Zusätzlich können verschiedene virale und bakterielle Infektionen oder auch fötale

Entwicklungsstörungen und übermäßiger Stress zum Verwerfen führen. Findet man einen solchen abortierten Fötus am Futterplatz und ist die Nachgeburt mit abgegangen, so wird das betroffene Tier meist nach 2 bis 3 Tagen wieder brunftig und wird, sofern es noch nicht in einem höheren Trüchtigkeitsstadium war, auch recht schnell wieder aufnehmen.

Werkstatt / Atelier:

Gewerbepark 16, 6405 Pfaffenhofen

Telefon: +43 664 5312152



MARTIN ALBRECHT
DESIGNERSCHMIEDE

...inspiriert
von der
heimischen
Jagd



ONLINESHOP

www.designerschmiede.shop



Findet man einen abortierten Fötus inkl. Nachgeburt, so wird das entsprechende Alttier meist nach 2 bis 3 Tagen wieder brunftig.

Brunftiges Tier oft schwer zu erkennen

Es ist nicht immer eindeutig zu erkennen, bei welchem Tier es sich um das nachbrunftige handelt. So kann es passieren, dass ein Tier erlegt wird, bei dem man keinerlei Veränderungen auffinden kann. In anderen Fällen ist es aber offensichtlich, etwa wenn – wie von einem Berufsjäger beobachtet – ein und dasselbe Tier nacheinander von vier unterschiedlichen Hirschen beschlagen wird.

Wenn man nicht abwarten möchte, bis sich das Problem auf natürlichem Wege gelegt hat, bleibt mangels alternativer Möglichkeiten nur die Entnahme von nachbrunftigen Stücken, um wieder Ruhe am Futterplatz einkehren zu lassen. █



Oft ist es schwierig herauszufinden, welches Stück brunftig ist und dadurch die Unruhe auslöst.



Ähriges Christophskraut (*Actaea spicata* L.)

Familie: Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*)

Ihren wissenschaftlichen Namen verdankt unsere Pflanze des Monats einem Jäger aus der griechischen Mythologie. Der Jäger Actaeon war wohl etwas zu vorwitzig, als er die bezaubernde Göttin Artemis heimlich beim Baden beobachtete. Als diese ihn entdeckte, verwandelte sie ihn in einen Hirsch und gab seinen Jagdhunden Christophskraut zu fressen. Daraufhin wurden die Hunde toll und zerfleischten ihr in einen Hirsch verzaubertes Herrchen.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Aus einem unterirdischen Wurzelspross, dem Rhizom, wachsen im zeitigen Frühjahr 30 bis 60 cm hohe, wenig verzweigte Stängel des Ährigen Christophskrauts. Besonders auffällig sind die bis zu 30 cm großen Blätter, die wechselständig am Stängel wachsen. Am Ende langer Stiele sitzen die doppelt dreizählig gefiederten Blattspreiten, deren eiförmige Fiederblätter am Rand deutlich gezähnt sind. Zwischen den Fingern zerrieben sondern die Blätter einen für Menschen unangenehmen, beißenden Geruch ab.

Am Ende des Frühlings, d. h. so etwa ab Mitte Mai, erscheinen die Blütenstände, in denen zahlreiche weiße Einzelblüten zu einer Traube angeordnet sind. Jede der eher kleinen, zwittrigen Einzelblüten wird von vier Blütenhüllblättern umrahmt, die aber nicht sehr haltbar sind und bereits kurz nach dem Aufblühen abfallen. Dazu kommen vier eher unscheinbare Nektarblätter, die aber trotz ihres etwas irreführenden Namens keinen zu-



**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**

Standort

Das Ährige Christophskraut kommt von Europa bis Westsibirien vor, wobei es in den warmen Lagen auf eher gebirgige Regionen beschränkt bleibt. Bei uns in den Alpen ist die Art recht verbreitet, wobei sie stets eher einzeln in Berg- und Schluchtwäldern wächst.

Dabei bevorzugt sie kalkhaltige, nährstoffreiche Waldböden an schattigen Stellen, die eine hohe Bodenfeuchtigkeit garantieren. Eher selten trifft man die Art auch außerhalb von Laubwäldern in Hochstaudenfluren an, in denen sie bei uns in den Alpen z. T. auch über der Waldgrenze bis in Höhen von 1.500 bis 1.700 m gedeiht.

Merkmale des Ährigen Christophskrauts:

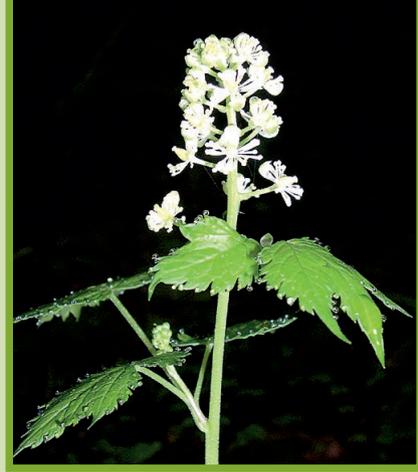
Die ausdauernde krautige Pflanze besitzt doppelt dreizählig gefiederte Blätter und weiße traubige Blütenstände mit zahlreichen Einzelblüten.



Die Bestäubung der zwittrigen Blüten erfolgt durch Insekten, wobei durch das reichhaltige Pollenangebot vor allem Käfer angelockt werden.



Die Fruchtreife des Ährigen Christophskrauts erstreckt sich von Juli bis September. Die reifen schwarzen Beeren sind dann ca. 1 cm lang.



Die meist end- oder seitenständigen Blütenstände haben eine Blütezeit von Mai bis Juli.

ckerhaltigen Saft absondern können. Stattdessen werden Insekten durch das überaus reichhaltige Pollenangebot angelockt, das die ca. 20 Staubblätter im Inneren der Blüte produzieren. Diese Nahrung ist besonders attraktiv für verschiedenste Käferarten, die man zur Blütezeit vor allem in der Dämmerung an den Blüten des Christophskrauts naschen sieht. Mit Pollenkörnern vollgepudert fliegen sie zur nächsten Blüte und streifen ihre wertvolle Fracht an der Narbe des zentralen Fruchtblatts ab.

Aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt sich nach der Befruchtung im Hochsommer eine fleischige, schwarz glänzende Beerenfrucht. Das Christophskraut ist damit der einzige einheimische Vertreter der Hahnenfußgewächse, der Beerenfrüchte bildet. Die Ausbreitung der Samen übernehmen vor allem Vögel, deren Verdauungssystem die Samen unbeschadet durchwandern und gut gedüngt an einer anderen Stelle ausgeschieden werden. Neben dieser geschlechtlichen Fortpflanzung durch Samen vermehrt sich die Art aber auch vegetativ, d. h. ungeschlechtlich, durch Teilung des unterirdischen Wurzelsprosses.



Wissenswertes

Der deutsche Name Christophskraut geht auf den heiligen Christoph zurück, der nicht nur das Jesuskind dereinst über einen reißenden Fluss getragen, sondern bei seiner Anrufung auch verlässlich gegen den Tod gewirkt haben soll. So geht die Legende, dass der Anblick des Heiligen am frühen Morgen verhindert, dass man an diesem Tage stirbt, was zu zahlreichen morgendlichen Kirchenbesuchen geführt hat. Zur Zeit der großen Pestepidemien war dieser Aberglaube weit verbreitet. Gleichzeitig probierten die vom schwarzen Tod heimgesuchten Menschen alle möglichen Pflanzen aus, in der Hoffnung, ein wirksames Gegenmittel zu finden. Das Christophskraut hatte anscheinend einigen Erfolg und so verliehen unsere kräuterkundigen Vorfahren dieser Pflanze ihren Namen, denn sie glaubten fest daran, dass sie nach Einnahme dieser Pflanze an diesem Tag nicht sterben könnten. Alle, bei denen dieser Zauber nicht funktioniert hat und die am selben Tag starben, können heute nicht mehr das Gegenteil bezeugen.

Auf den tatsächlichen Inhaltsstoffen der Pflanze beruhte ihre vermeintliche Heilwirkung eher nicht. Im Gegenteil: Durch das enthaltene Magnoflorin ist die Pflanze leicht giftig. Der Verzehr der Beeren kann zu Übelkeit und Erbrechen führen, jedoch sind tatsächliche Vergiftungsfälle überaus selten. Dennoch setzt man die Pflanze vor allem in der Homöopathie auch heute noch gegen Rheumaschmerzen, aber auch Magenbeschwerden ein.

Ein Zauber ganz anderer Art könnte vielleicht in manchen Fällen ganz nützlich sein, wenn er denn funktioniert. Legt man ein Stück Christophskraut in der Nacht vor die Tür einer böartigen Frau, so kann diese am Morgen ihre Kammer nicht mehr verlassen. Ob es bei böartigen Männern genauso wirkt, ist leider nicht überliefert.



MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS JÄNNER SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

SCHUHERFRISCHER BASIC

Unsere Schuherfrischer der Gebrüder Zirm garantieren mit den Kräften von Zeolith und Zirbe sowie durch die spezielle, 100 % naturreine Geruchsabsorber-Formel einen zuverlässigen Schutz vor lästigem Schuhgeruch. Unangenehme Gerüche werden neutralisiert und eine langanhaltende antibakterielle und pilzhemmende Wirkung wird geboten. Die Schuherfrischer der Gebrüder Zirm sind für jeden Schuhtyp geeignet und werden ohne chemische Zusatzstoffe hergestellt.



-15%
RABATT

€ 16,90
statt € 19,90

Anwendung: Das Fünf-Wunder-Öl vor Gebrauch gut schütteln. Zur Schuhdesinfektion und Schuhdeodorierung auf die Schuherfrischer tropfen. 2 bis 3 Tröpfchen pro Schuherfrischer (nach eigenem Gefühl dosieren).

ARNIKA-CREME

Die Arnika-Creme ist eine feuchtigkeitsspendende und erfrischende Tagescreme aus reiner Naturkosmetik ohne künstliche Duft- und Konservierungsstoffe. Besonders geeignet ist sie für strapazierte, trockene und entzündungsanfällige Haut. Die Arnika-Creme wirkt kühlend und Reizungen entgegen und bietet somit eine wohltuende Pflege.



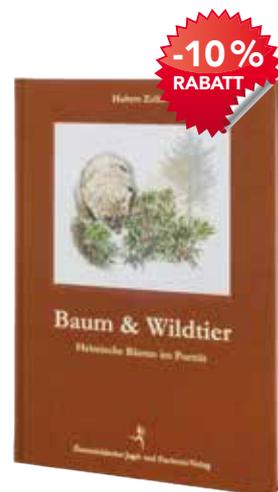
€ 14,30
statt € 15,90

-10%
RABATT

BAUM UND WILDTIER

Autor: Hubert Zeiler

In 25 Einzelportraits – vom Bergahorn bis zur Zirbe – beschreibt Hubert Zeiler, bedeutender Wildbiologe der Gegenwart, praxisnah und bildhaft die bekanntesten heimischen Baumarten. Er beleuchtet dabei auch die jeweilige Bedeutung der Bäume für die Wildtiere und für den Menschen. Gerade der weite Blickwinkel macht den Reiz dieses neuen Buches zum heute so vielbeachteten Thema Baum aus.



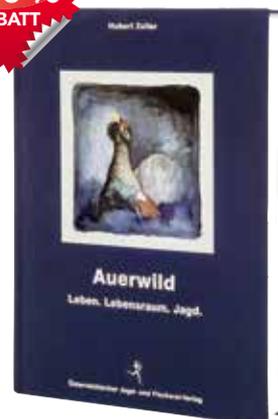
-10%
RABATT

€ 35,10
statt € 39,-

AUERWILD

Autor: Hubert Zeiler

Das Auerwild ist eine der faszinierendsten Wildarten, die in Mitteleuropas Wälder beheimatet sind. Die Bestände sinken allerdings vielerorts im Sturzflug. Will man dem Auerwild helfen, so muss man über die Bedürfnisse dieses Wildes genau Bescheid wissen. Das Buch beschreibt und zeigt praxisnah diese Bedürfnisse und bildet damit die Grundlage für die Durchführung auerwildfreundlicher Maßnahmen in der Waldgestaltung.



-10%
RABATT

€ 58,50
statt € 65,00



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Die Salzfrage

Die Frage der Notwendigkeit der Vorlage von Salz an Wildwiederkäuer, ob als Bergkern oder mineralisierten Leckstein in diversen Sulzen angeboten, bereitet seit Urgroßvaters Zeiten Diskussionsstoff. Obwohl Pflanzenfresser mit ihren Salzvorräten gut haushalten können, sind Salzvorlagen im Frühjahr und Herbst anzuraten, im Winter können Salzgaben Verbisschäden provozieren.

Autor: Univ. Prof. Dr. Armin Deutz





Salz (Natriumchlorid) hat wichtige Stoffwechselfunktionen, es kann aber auch überdosiert werden.

Funktion der Mineralstoffe

Mineralstoffe werden vom Stoffwechsel genauso benötigt wie organische Äsungskomponenten. Die meist in wasserlöslicher Form aufgenommenen Mineralien wie z. B. die Mengenelemente Kalzium, Phosphor, Natrium, Kalium, Chlor, Magnesium oder die Spurenelemente (Selen, Eisen, Jod usw.) werden entweder direkt ins Gewebe eingebaut, bilden einen Bestandteil von Stoffwechselprodukten oder spielen eine Rolle in der Regulierung des osmotischen Druckes und Säuregrades von Körperflüssigkeiten. Mineralstoffe haben also eine essentielle Bedeutung im Körper. Über den Blutweg gelangen sie in alle Zellen und wirken entweder alleine oder als Teil körpereigener Wirkstoffe (z. B. Hormone und Enzyme).

Kochsalz (Natriumchlorid) besteht aus den Elementen Natrium und Chlor. Natrium kommt im Körper besonders im Speichel (als Natriumbicarbonat – hält den pH-Wert im Pansen möglichst stabil – Pufferfunktion!), Blutserum und in der Muskulatur vor, wo Natrium am Ablauf der Muskelbewegungen beteiligt ist. Chlor kommt im Blut vor und ist darüber hinaus notwendig bei

der Verdauung im Magen (Labmagen beim Wiederkäuer), wo es einen Bestandteil der Salzsäure bildet. Im Stoffwechsel ist Chlor ein Begleiter von Natrium und Kalium. Da die Äsung und Futtermittel unserer Wild- und Haustiere ausreichend Chlor enthalten, sind bisher keine Chlor-Mangelscheinungen bekannt.

Mangel, Überschuss, Vergiftung und Verbissdruck

Ein Natriummangel senkt nach Bubenik (1984) die Eiweiß- und Energieverwertung und wirkt sich negativ auf die Fruchtbarkeit aus, weiters sind bei Wildtieren Wachstum,

Milchproduktion sowie Milchfettgehalt vermindert (Missbach, 1993). Der Natriumbedarf steigt stark während des Haarwechsels und der Milchbildung – Wiederkäuer können nach Bubenik (1984) aber wegen des guten Haushaltes mit Natrium monatelang ohne größere Natrium-Zufuhr auskommen. Da in Pflanzen 4- bis 80-mal mehr Kalium als Natrium enthalten ist, müssen Wiederkäuer täglich große Kaliummengen ausscheiden und diese durch Natrium ersetzen. Falls täglich Natrium zur Verfügung steht, können sie „salzsüchtig“ werden und den Überschuss nur durch größere Wasseraufnahmen ausscheiden.

Zwei Sulzenstandorte mit massiven Verbissproblemen in der Umgebung.





Dieselbe Stocksulze, einmal von Rindern, einmal von einem Rothirsch besucht – sogar Tuberkulose wäre hier übertragbar!



aufgrund eines Gehirnödems, zeigen und daran auch verenden können. Kochsalzvergiftungen bei Hausschweinen traten früher recht häufig nach dem Verfüttern salzhaltiger Küchenabfälle auf, was aber ohnedies aus seuchenhygienischen Gründen mittlerweile verboten ist.

Möglicher Bedarf

In Versuchen in freier Wildbahn wurde von Ückermann (1986) eine tägliche Salzaufnahme je Stück Rehwild von ca. 1 g und je Stück Rotwild von rund 3 g ermittelt. Salz wird vorgelegt entweder als Bergkern oder in Form von Mineralstoffmischungen. Bei mineralisierten Salzlecken ist die Akzeptanz sehr unterschiedlich, zudem ist ihr Kupfergehalt bei der Vorlage an Muffel- oder Rehwild zu berücksichtigen, bei denen es, z. B. bei der Vorlage von Mineralstoffmischungen für Rinder, zu Kupfervergiftungen kommen kann.

„Salzhunger“ und Seuchenrisiko

Wegen des „Salzhungers“ unseres Wildes werden Sulzen auch oft als Kirmung verwendet – bei den allermeisten Sulzen finden sich auch Ansitzeinrichtungen. Sulzen sind auch in vielen Jagdländern Mitteleuropas die einzig erlaubte Form der Kirmung, sie sollten nur nicht über Gebühr – oft in einer übertriebenen Form des Revieregoismus – missbraucht werden. Mir selbst ist ein Revier bekannt, wo auf einem Kalkstock in Mittelgebirgslage ohne Wasserquellen von einem Pächter auf rund 1.000 Hektar jährlich 600 bis 700 kg Bergkern ausgebracht wurde. In diesem Revier kamen Rot-, Gams-, Reh- und Muffelwild vor, die Verbissprobleme an Fichten und Bergahorn waren erheblich und traten vor allem in einem Radius von 100 bis 200 m rund um die Sulzen auf.

Sulzen sollen während aktuellen Seuchenzügen (z. B. Moderhinke, Gamsblindheit, Räude) entfernt werden, um nicht über die Konzentration des Wildes an den Salzlecken die Übertragungsmöglichkeiten weiter zu erhöhen. In solchen Fällen können Salz- und Futtervorlagen sogar verbo-

Dies kann im Winter zu unnötigen Verbisschäden führen, die immer wieder in der Nähe von Sulzen zu beobachten sind. Ein hoher Verbissdruck entsteht besonders in schneearmen Wintern oder während Trockenphasen im Sommer, in denen versucht wird, den durch die Salzvorlage erhöhten Wasserbedarf über Baumtriebe (Wassergehalt ca. 35 bis 40 %) zu decken. Hitzestress, der bei Wiederkäuern ab rund 26 °C beginnt, kann durch Wassermangel noch zusätzlich verstärkt werden. Deshalb sollten Salzlecken günstigenfalls nur von Mai bis Juni/

Juli sowie im September/Oktober angeboten werden. Gegenüber einem Natriumüberschuss sind Wildwiederkäuer weitgehend unempfindlich. Untersuchungen aus Australien belegen jedoch, dass bei Rot- und Damwild nach der Aufnahme von salzhaltigem Trinkwasser sowohl die Futtermittelaufnahme als auch die Wachstumsraten zurückgingen und das schon bei Salzgehalten im Wasser zwischen 1 % und 2,5 %. Sehr empfindlich reagieren jedoch Wild- und Hausschweine, die bei Kochsalzvergiftungen zentralnervale Störungen, meist

ten werden. Zumindest sollten in Gebieten mit zwischen Wild- und Haustieren übertragbaren Krankheiten (wie Tuberkulose, Moderhinke, Gamsblindheit) Sulzen für das Wild so angelegt sein, dass sie von Haustieren möglichst nicht erreicht werden. Es ist aber nahezu nicht zu verhindern, dass Wildtiere Salzvorräte für Haustiere erreichen.

Ergänzungsfuttermittel oder Mineralfuttermittel mit Salz

Als Ersatz für den Bergkern werden hin und wieder auch Ergänzungs- oder Mineralfuttermittel vorgelegt. Bei diesen Futtermitteln ist einerseits zu beachten, dass sie normalerweise in sehr geringen Prozentsätzen (rund 1 bis 2,5 %) in andere Futtermittel eingemischt werden und daher die Gefahr beispielsweise einer Vitamin-A- oder D-Vergiftung gegeben ist und andererseits durch weitere Futtermittelkomponenten (wie Melasse, Haferflocken, Mais, Weizenkleie) eine zusätzliche Lockwirkung besteht und eine solche Vorlage damit unter den Begriff „Kirrung“ fällt und je nach landesgesetzlichen Vorgaben verboten sein kann. In den meisten Ländern sind auch eine Rotwildfütterung und damit auch eine Vorlage solcher Ergänzungsfuttermittel außerhalb von genehmigten Fütterungsstandorten verboten.

In einer derzeit laufenden, vom Autor betreuten Dissertation sollen einige Fragen der Salzvorräte intensiver unter-

sucht werden, zumal es darüber auch nur recht überschaubare Literatur gibt und vieles, was diese Frage betrifft, auf überlieferten Erfahrungen und Meinungen aufbaut.

Nachdruck aus PIRSCH 22/2017

Zur Anlage von Sulzen gibt es verschiedenste Bauvarianten.



SALZVORLAGE für Schalenwild in Waldrevieren

(Empfehlungen und Hinweise auf Risiken von Armin Deutz und Fritz Völk)

Mineralstoffe werden für den Stoffwechsel benötigt und haben eine essentielle Bedeutung für den Körper. Mit Natrium können Wiederkäuer sehr gut haushalten und deshalb monatelang ohne größere Natrium-Zufuhr auskommen. Während des Haarwechsels und der Milchbildung steigt der Natriumbedarf an. Deshalb erscheint eine Salzvorräte vor allem im Frühjahr und Frühsommer physiologisch zweckmäßig. Gegen Natrium-Überschuss im Körper sind Wildwiederkäuer hingegen weitgehend unempfindlich (Achtung: Wildschweine reagieren sehr empfindlich auf Natrium-Überschuss). Salz wird von Wildwiederkäuern gerne aufgenommen. Die Salzaufnahme steigert jedoch den Wasserbedarf. Eine Salzvorräte kann deshalb in wasserarmen Gebieten sowie generell während längerer Trockenperioden problematisch sein – sowohl für den Organismus des Wildwiederkäuers als auch für den Jungwald (Baumtriebe haben während länger andauernder (spät-)sommerlicher Trockenperioden deutlich mehr Wassergehalt als zum Beispiel überständige Gräser oder Kräuter).

Von einer Salzvorräte im Bereich von verbissgefährdeten (schadensanfälligen) Verjüngungsflächen ist deshalb grundsätzlich abzuraten, denn erfahrungsgemäß wird einmal ausgebrachtes Salz auch während längerer Trockenperioden und während des Winters nicht wieder entfernt. Zudem bliebe auch nach Entfernung des Salzes der Bereich der Sulze salzhaltig und dieser würde weiterhin aufgesucht werden.

Wenn Salz täglich frei zur Verfügung steht, können Wildwiederkäuer „salzsüchtig“ werden und den Überschuss nur durch verstärkte Wasseraufnahme ausscheiden. Dies kann zu erhöhter Verbisshäufigkeit führen, wie sie im Umfeld von Sulzen immer wieder feststellbar ist.

Jedenfalls zu entfernen sind Sulzen während akuter Seuchenzüge (z. B. Räude, Gamsblindheit, Moderhinke), um die Übertragungsrisiken für diese Seuchen nicht weiter zu erhöhen.



Leben und Sein unter Steinböcken

Der profunde Berufsjäger Bernhard Schatz (seine hochoffizielle Berufsbezeichnung wäre eigentlich Meran'scher Gamsjäger) ist ein beeindruckender Mensch. Er ist ein drahtiger und kundiger Bergjäger und verfügt in Beziehung zur Spezies des Alpensteinbocks, jener mit besonders magischem Mythos behafteten Wildart, über große Expertise und unvergleichliche Erfahrung. Das Thema ist wunderbar und wunderbar zugleich.

Autor: Klaus Neuberger





Wintercamping ... Monate später, beim dritten Treffen, erzählte Bernhard Schatz wieder Faszinierendes:

„Auch heuer im Winter, wie schon oftmals zuvor, bin ich dreimal, nach drei- bis vierstündigem Bergmarsch mit Tourenskiern, aufgestiegen, um einfach vor Ort zu sein und nach dem Rechten zu sehen. Einmal davon war es situationsbedingt mit den Schneeschuhen. Da bin ich zu einem mir bekannten günstigen Aussichtspunkt hin marschiert, wo das Revier gut einsehbar ist. Dort waren auch günstige Bedingungen zum Bau einer Schneehöhle auffindbar, um an dieser Stelle in einer dafür geeigneten Schneeweichte mein Nachtlager zu errichten. Das Ausmaß so einer dementsprechenden Höhle, die ich dann mit der Lawinenschaufel anlege, hat circa eine

Länge von zwei Metern, ist 90 Zentimeter hoch und etwa eineinhalb Meter breit. Je nach Schneelage dauert das Herrichten so einer geschützten Schlafstätte circa eine halbe Stunde. Früher dienten auch selbst gefertigte Biwaks für mein Nachtlager, wie ich es als Gebirgsjäger beim Bundesheer gelernt habe. Aber das ist mir mittlerweile zu aufwändig.“

Bernhard Schatz weiter ausführend:

„Wichtig ist eine dicke Rollmatte als Unterlage, damit die von unten aufsteigende Kühle keine gesundheitlichen Schäden bringt, sowie ein guter Schlafsack und wärmende Bekleidung. Das sind vorwiegend eine gute Unterwäsche, dann eine Lodenhose und mein alter „Schladminger“, wechselweise eine alte Bundesheerjacke sowie Handschuhe und Haube.



Schneeschuhpirsch



In den Meran-Revieren stehen
rund 130 Stück Steinwild.

Derart bin ich gut gerüstet und geschützt. Als Wärmequelle wird eine allgemein gebräuchliche Kerze entzündet, die in so einer windgeschützten Höhle in Verbindung mit der Abstrahlung der eigenen Körperwärme eine Temperatur von einigen Plusgraden ergibt. Heuer waren die Winternächte verdammt kalt, da gab es auch schon Werte von bis zu minus 22 Grad. Wichtig ist auch ein wärmendes Getränk. Von daheim habe ich, nebst einer Jause, heißen Tee in der Thermoskanne mit. Ebenso einen kleinen Kocher, mit dem ich mir mit Schneewasser Teebeutel aufbrühe. So ein doch extremes Unterfangen dient in erster Linie dem konsequenten Jagdschutzdienst. Das Revier ist doch stark von Touristen frequentiert. Daher bin ich gelegentlich auch in der Nacht dort, um zu schauen, ob alles in geordneten Bahnen abläuft. Überdies mache ich meine Wild-

Blick vom Schiestlhaus Richtung Westen



Blick von der Staritzen Richtung Tonion



Die Leitgeiß führt das Rudel zu saftiger Äsung.



beobachtung von Gams- und Steinwild, aber auch von Schneehühnern. Irgendwo schnürt sicherlich auch ein Fuchs vorbei. Die „Hochgebirgsbewohner“ sind auch nächtens gut unterwegs. Auch die Gams schlagen in der Nacht bei Vollmond Äsung aus.“

„Ich habe gerne solche Aussichtspunkte, von wo ich wie ein Adler ins Tal reinsehen kann. Ich nütze das vorwiegend in Vollmondnächten, weil das für mich durch die gute Sicht aufschlussreicher ist. Da sitze ich dann vor meiner Schneehöhle, beobachte alles rundherum, wenn' s mich fröstelt, geh ich wieder in die „Schlafkammer“ hinein und wärme mich an der Kerze. Mehrmals während der Nacht bin ich auf und schau raus, beobachte und denke über Gott und die Welt nach. Das sind unvergleichliche Momente, die ich sehr genieße, aber man muss sicherlich der Typ

dazu sein. So eine kleine Expedition steigert meine Lebensqualität. Dabei schaue ich immer auf meine Gesundheit, daher ist die Ausrüstung für solch ein Unterfangen gut ausgelegt. Der alte Schladminger-Rock, den ich vorwiegend bei der Gamsjagd und im Winter trage, weist dann nach der Jagdsaison teilweise tief getränkte Schweißflecken auf. Diesen reinige ich gelegentlich im Pulverschnee so, indem ich ihn des Öfteren auf der Schneeoberfläche säubernd hin und her ziehe. Man würde es kaum glauben, aber die Oberfläche des Pulverschnees mit den feinen Kristallen säubert in Verbindung mit diesem mechanischen Vorgang den Stoff besser, als es jedes in der TV-Werbung noch so hoch empfohlene und gepriesene, angeblich blütenweiß machende Spezialwaschmittel schaffen könnte.“

Der ferne Berufsjäger Schatz ist äußerst naturverbunden und verfügt über hohe ethische Ansprüche. „Es muss im Revier passen, um's Schießen geht's dabei überhaupt nicht! Bei uns in den Meran-Revieren stehen rund 130 Stück Steinwild, in der revierübergreifenden Hegegemeinschaft sind es nach den letzten Zählungen so circa gesamt 540 Stück. Diese Gemeinschaft umfasst das Revier „Sonnschien“ des Deutschen Industriellen Pyhrr (4.000 Hektar), das Revier der PVA in Aflenz, das Revier Kaltmauer-Seeau von Gottfried Pengg, eben auch die Brandhofer Reviere und einige kleinere Jagden.“ Insgesamt sind es zusammen 16 Reviere. Obmann der „Steinwild-Hegegemeinschaft Hochschwab“ ist DI Mag. Gottfried Pengg-Auheim, der Sohn des legendären Gewerken Pengg.



Sein Stellvertreter ist Friedrich Graf Meran. Die höchste Erhebung des Hochgebirges ist der Hochschwab-Gipfel mit 2.277 Meter Höhe. Es ist ein reines Kalksteinmassiv und zählt zu den besten Gamsrevieren Mitteleuropas. „Wir sind zwei Revierjäger für die ganze Revierfläche. Ich kenne den ganzen Hochschwab wie meine Westentasche. Ich war auf jeder der zahlreichen Bergspitzen und Gipfel oben und bin alle Täler oftmals durchgegangen.“

Freudvoller Genuss bei der Arbeit ...

Öfters stellt ja irgendjemand erfreut fest, dass er im Jahr vielleicht 8 Wochen auf Skiern verbringt, oder ein anderer, dass er rund 10 Wochen am Golfplatz ist und dabei sein persönliches Glück in der Freizeit findet. Das braucht's bei Bernhard Schatz nicht. Er kann erfüllt feststellen, nämlich geraume Zeit des Jahres mit „seinem“ Steinwild zu sein. Um diesem nahe sein zu können, nimmt er oft viele stundenlange, mühevollen und kräfteaubende Wanderungen auf sich. An solchen Tagen hat er auch noch intensivere Erlebnis-höhepunkte, wie zum Beispiel an einem speziellen Tag, wo er an einem Morgen Wildgänse sieht und hört, dann Schnepfen und überdies den Großen und den Kleinen Hahn erblickt. Später kann er einen Fuchs beobachten, der als Beute einen Haselhahn im Fang trägt. Obendrein hat er Anblick von Gams und Steinwild. „Und das fast alles zugleich! Ich bin mir sehr, sehr be-



Einst und heute ist das Gamswild die wichtigste Wildart.

wusst, dass ich überaus privilegiert bin! Ich schätze es sehr, dass es so etwas noch gibt und ich die Gnade habe, das erleben und genießen zu dürfen!“ Er hält Vorträge vor Interessierten. – „Das sind nicht alle Jäger, aber Menschen, die an Flora und Fauna interessiert sind.“ – Und er referierte auch zweimal in Aigen im Ennstal bei den „Österreichischen Jägertagen“. Er hat als Praktiker mit umfangreicher Expertise sicherlich eine Ausnahmestellung. Mit den

Verantwortlichen der Hegegemeinschaft steht er im regen Austausch – „und auch da gibt's gute Fachleute.“

Bei der Bestellung – von ihm nur stilles Mineralwasser – willst' nicht vielleicht einen Kaffee? – stellt er gleich fest: „Ich schlaf' neben Graupenblüh' und Edelweiß und das, was ich trink, kommt von Schnee und Eis.“ Und gleich danach: „Morgen wird ein starker Sturm kommen, da hat da Jaga nix draußen zu suchen!“



Tradition die passt®

ÖTZ
TAL

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE





Am altbewährten Wechsel



Viel Erfahrung



Mystisch und geheimnisvoll



Abgeklärte Philosophen – geniale Geschöpfe

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Der Vorgänger von Bernhard Schatz war der alte Jäger Hans Gehwolf, ein großer Gamsfachmann, der bei insgesamt drei Meran-Generationen als Berufsjäger tätig war. So war dieser ursprünglich schon bei Exzellenz Dr. Franz Meran im Dienst, dann bei dessen Sohn Johann („Hans“) Meran, dem leider früh verstorbenen Vater der Brüder Franz und Friedrich. Auch beim nunmehrigen Besitzer war er noch im Jagddienst für's Revier Seewiesen tätig. Die jetzige Meran-Generation ist unter behutsamer Anleitung profund in das komplexe Thema eingeführt worden.

Bernhard Schatz: „Jagdlich entnommen werden die Steinböcke ab dem 13. Lebensjahr, das ist unser Zielalter. Es ist für mich immer mit großer Wehmut verbunden, gelegentlich auch von Tränen begleitet. Ich kenne die reifen Böcke ja schon als Kitz und erlebe und sehe deren ganze Entwicklung. Da ergibt sich ganz praktisch ein Naheverhältnis.“ Es ist fast eine Art seelische Verwandtschaft. Oder eine „brüderliche“ Verbindung. Die Beobachtung ist mit großer Freude und auch mit Sorge verbunden. Aber der immerwährende Lebenszyklus von Geburt und Tod ist eine natürliche Tatsache.

Der erfahrene „Leitbock“ oder der „Rudelführer“ führt sein Rudel mit geistig eiserner Haltung fürsorglich und fast behutsam an. Er dirigiert, ordnet und organisiert die Struktur, verantwortet, leitet umsichtig an, lehrt, weiß die Wechsel und kennt die Sommer- und Wintereinstände. „Sind in einem Rudel mehrere reife Böcke, sprechen wir da von einem Alter von 10 bis 13 Jahren. Bei größeren Rudeln kommt es auch vor, dass die Führung unter den Älteren wechselt. Der Steinbock kann bis zu 20 Jahre alt werden. Unser Ziel ist, sich der Natur anzupassen und das Alter permanent noch raufzusetzen. Der Steinbock ist für mich unter allen europäischen Wildarten wohl die Krönung der Schöpfung.“ Für die breite Öffentlichkeit, weit über die Jagd hinaus, ist er ein ungreifbares Fabelwesen. Beobachtet man Bernhard Schatz, wenn er unter „seinen“ Steinböcken ist, fällt einem unweigerlich der große Verhaltensforscher Konrad Lorenz ein. Dieser großartige Fachmann prägte einst den Spruch: „Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt.“ Dieser hat ja mit viel Geduld eines Tages Graugänse auf sich prägen können. Der Steinbock ist eigenwillig, stur und freiheitsliebend.



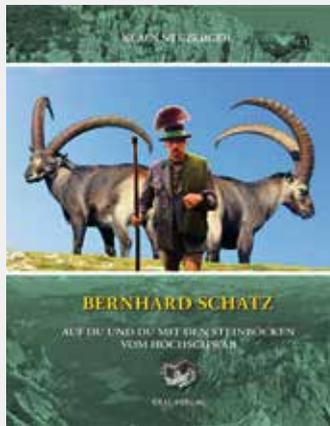
Sein charaktervolles Wesen verträgt absolut keine Prägung oder gar Abhängigkeit. Wenn man ein Steinbockrudel sieht, erinnert es beinahe an einen geheimnisvollen Männerbund mit strengen Ordensrichtlinien, wo jedes Individuum weiß, was es zu tun hat und was ihm erlaubt ist. Es geht um das Wohl der Gemeinschaft. Der Überlebensantrieb ist stets gefordert. „Wenn ich mit den Böcken so ziehe, ist das so ein Gefühl für mich, als wäre ich der ‚Halterbua‘ für diese.“

Der Steinbock ist weise, erhaben, mächtig und prächtig, fabelwesenartig, „außerirdisch“, mystisch, voller Geheimnisse, überaus intelligent, gemeinschaftsfähig, genügsam, gutmütig, extrem berggänglich, resistent, ja fast unverwundbar und verfügt über eine hohe Toleranz. Er ist würdevoll, souverän, gescheit und selbstbewusst. Ein echt beeindruckendes Wesen. Wenn sie wollen, sind sie zwar präsent, aber beinahe unsichtbar. Sie wissen gut, sich der Beobachtung zu entziehen und verbringen die Tage umherziehend, sich sonnend, da und dort äsend, irgendwie hat man den Eindruck, auch „meditierend“. Das Wild lässt den Herrgott einen guten Mann sein und lebt zumeist in gegenseitiger Achtung und respektvollem Miteinander. Die Beschreibung ringt stets nach Superlativen. Ist der Winter extrem hart, können weniger gut konstituierte Tiere verenden. Manch altkrankes Stück Wild ergibt sich dann entkräftet und ermattet in einem stillen Moment der Erlösung durch den Tod. Im Schutz der Nacht und in der bergigen Einsamkeit spielen sich oft unbarmherzige Dramen ab.



Vater Johann Meran und seine Söhne Franz und Friedrich (links)

Das Buch zur Leseprobe



Bernhard Schatz

Auf Du und Du mit den Steinböcken vom Hochschwab

Autor: Klaus Neuberger

Hardcover, 240 Seiten, ca. 450 Farbbilder,

Format: 23x32,5 cm, ISBN: 978-3-99024-814-0

Preis: € 39,90

Kral Verlag, J.-F.-Kennedyplatz 2,
2560 Berndorf,
E-Mail: office@kral-verlag.at,
www.kral-verlag.at

**Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!**



Wehmut und Bedauern

Autor Klaus Neuberger hat hiermit eine einfühlsame Dokumentation über Bernhard Schatz und die edle, sehr spezielle Wildart verfasst. Dieser außergewöhnliche Berufsjäger hat in den Meran'schen Brandhof-Revieren ein enges Naheverhältnis zu den Steinböcken aufgebaut und verfügt seit etwa 25 Jahren über einen akzeptierten Status innerhalb der verschiedenen Steinbock-Kolonien. So zieht er mit diversen Rudelverbänden etliche Tage des Jahres im weitläufigen Hochschwab-Gebiet umher und verbringt sogar einige Nächte in einem kleinen Zelt in unmittelbarer Nähe dieses eindrucksvollen Wildes. Bernhard Schatz verfügt über große Expertise, hat einen speziellen Umgang mit diesem Wild und ist in seiner Einmaligkeit ein wirklicher „Steinbock-Flüsterer“.

Das beeindruckende Hochschwabmassiv, auch das „Steirische Gebirge“ genannt, einst Jagdgebiet von Erzherzog Johann, ist Bühne und Kulisse dieses Buches. Der legendäre Brandhof in der Nähe von Mariazell, einst Lieblingsaufenthaltort des Erzherzogs, ist das geografische Herzstück des nunmehr weitverzweigten Geschlechtes der Grafen Meran. Von dort werden einige sehr rare Innenaufnahmen der Originalräume gezeigt. Weidmann Erzherzog Johann war ein großer, volksnaher Steirer, ein ambitionierter Gründer, kultureller Förderer, Ermöglicher und Bewahrer.



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Was versteht man unter einem sog. Einwacher beim Muffelwild?

- a) Das 1-jährige Wachstum des Gehörns
- b) Eine leichte Asymmetrie der Hörner
- c) Die Schnecken wachsen Richtung Nacken/Träger/Kiefer



2. In welchem Alter ist der Zahnwechsel beim Alpensteinbock abgeschlossen?

- a) 10 bis 14 Monate
- b) 20 bis 24 Monate
- c) 30 bis 34 Monate
- d) 40 bis 44 Monate
- e) 50 bis 54 Monate



3. Netzmagen (A), Labmagen (B), Pansen (C) und Blättermagen (D) sind Bestandteile des Wiederkäuermagens. Welche Buchstabenfolge entspricht dem Weg der Nahrung?

- a) CBAD
- b) DCAB
- c) CDAB
- d) DACB
- e) CADB

4. Welche der genannten Baumarten sind zur Anlage von Prossholzflächen geeignet?

- a) Tanne
- b) Weide
- c) Kiefer
- d) Vogelbeere
- e) Buche
- f) Grünerle



5. Wie heißt die vermeintliche Kreuzung zwischen Wildkatze und Hauskatze?

- a) Mischkatze
- b) Wildhauskatze
- c) Blending



6. Wann ist die Brunftzeit des Steinwildes?

- a) Februar bis März
- b) Dezember bis Januar
- c) Oktober bis November





7. Zu den Nagetieren gehören ...

- a) Feldhase b) Biber c) Kaninchen
- d) Alpenmurmeltier e) Schneehase



8. Das Geweih des Rehbockes weist ein basales Wachstum auf.

- a) richtig b) falsch



9. Mit welchem Alter können junge Stockenten fliegen (streichen)?

- a) 4 Wochen b) 6 bis 8 Wochen
- c) 10 bis 12 Wochen d) 14 bis 16 Wochen



10. Wie heißt das weibliche Rotwild im ersten Lebensjahr?

- a) Schmaltier b) Schmalspießer
- c) Hirschkalb d) Wildkalb



11. Das Rehwild ist ein typischer ...

- a) Schlüpfertyp b) Läufertyp
- c) Springertyp d) Klettertyp



12. Ein typisches Allesfresser-Gebiss hat ...

- a) 28 Zähne b) 32 Zähne
- c) 34 Zähne d) 44 Zähne



1: c; 2: d; 3: e; 4: b; d; f; 5: c; 6: b; 7: b; d; 8: b; 9: b; 10: d; 11: a; 12: d

Lösungen:

RICHTIGSTELLUNG!

In der **Dezemberausgabe** hat sich bei **Quizfrage 1** leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Die korrekte **Antwort lautet, dass Eulen ihren Kopf um 270 Grad drehen können**. Vielen Dank an unsere aufmerksamen Leser, die uns auf den Fehler hingewiesen haben!

Hirschgrandeln – Trophäe oder Amulett



V.l.:
Hirschgrandeln, Venus aus gebranntem Ton (Unterwisternitz, Mähren, Altsteinzeit), Stäbchen (Symbol einer Frauengestalt, Unterwisternitz, Altsteinzeit)

Ein steinzeitliches Collier

Ein Ausstellungsstück im erst kürzlich eröffneten Museum für „Steinzeit und Gegenwart“ in Landau an der Isar gab den Anstoß, meine Forschungen über das „Grand'I“ in zwei Aufsätzen darzulegen. Betritt man die übersichtlich und klar gestaltete Ausstellung, fällt der erste Blick auf „Lisar“, die lebensgroße Figur einer Frau aus der Jungsteinzeit. Unverkennbar haben Wissenschaftler und Visagisten bei ihr den Typus der ersten Bauern getroffen, die vor etwa 8.000 Jahren auf der Balkanroute wanderten und die fruchtbaren Böden dieser Region schätzten. Die gut getroffene „Bauernschädelform“ der Steinzeitfrau findet der Besucher anschaulich in einer Vitrine. Dieser Totenschädel gehört zu einem Skelettfund einer Bestattung in der Nähe von Regensburg. Die Beschriftung weist sie als eine der ersten Siedlerinnen der Linien- oder Stichbandkeramikkultur (5.100 – 4.800 v. Chr.) aus. Der Fund zeigt, dass diese einfache Bauernfrau für das Jenseits repräsentativ ausgestattet sein wollte.

Für die Jäger im deutschsprachigen Raum ist natürlich das Geweih des Hirsches eine der begehrtesten Trophäen der Jagd überhaupt. Aber auch die Grandeln, die Eckzähne im Oberkiefer, üben auf uns Jäger einen fast magischen Reiz aus, obwohl sie klein und für den Laien unscheinbar sind.

Autor: Bernd E. Ergert, Museumsdirektor i. R.

Einmalig ist bei diesem Fund und Ausstellungsstück, dass das Collier mit dem Schädel konserviert werden konnte. Bemerkenswert sind für mich die im Collier verwendeten tropfenförmigen Knochenanhänger. Sie ahmen Hirschgrandeln nach – einst wie heute eine heiß begehrte Trophäe. Da jeder Hirsch allerdings nur jeweils zwei davon besitzt, hätte diese Kette das erfolgreiche Erlegen einiger dutzend Hirsche angezeigt. So ist für mich offensichtlich, dass es sich vielmehr um ein Schmuckstück, vielleicht mit tieferer Bedeutung, handelt. Genau dieser Bedeutung möchte ich in meinen Beiträgen auf den Grund gehen.

Hirschjagd im schottischen Hochland

Es liegt schon viele Jahre zurück, als mich ein Erlebnis auf der Hirschjagd in den „Highlands“ auf den Gedanken brachte, dem Grand'I-Brauchtum auf die Spur zu kommen. Mit Erstaunen beobachtete damals mein Begleiter, ein einheimischer Schäfer, wie ich meinem erlegten Hirsch die Grandeln mit dem Nicker ausbrach, grob reinigte und sorgsam in einem Taschentuch verwahrte. „Warum nimmst du nicht die Backenzähne, die

scheinen mir als Trophäe doch attraktiver?“, meinte mit verständnislosem Kopfschütteln und Lachen der Schotte. „... ja, wie ist es möglich, dass ein so kleiner, unscheinbarer, manchmal dunkelbrauner Zahn so große Bedeutung für uns Jäger hat?“ Heute weiß ich darüber mehr! Er hat und hatte weiß Gott Bedeutung – nicht nur für Jäger.

Schmuckstück und Amulett

Über Jahrtausende sah der Mensch den Hirsch als „Heils-Tier“, voll urgewaltiger spiritueller Kraft, die der Mensch in vielfältiger Weise auf sich zu projizieren versuchte. Heute gehören die in Gold oder anderen Materialien gefassten Grandeln – auch als Granen, Gränen, Haken, Kusen oder Kufen bezeichnet – zum beliebtesten Jagdschmuck. Leider artet diese alte Tradition, wie auch manche Trachtenmode, sagen wir es nett, in den „Oktoberfeststil“ oder gar ins Lächerliche aus. Fast vergessen sind auch im Oberland die einstigen Liebesgaben der Burschen, wie der tropfenartig, fein gearbeitete Ohrschmuck oder das „Ringerl“ mit den „braunen Stuckgrandeln und den zwei Schlüsseln zum Schloss“. Nicht der Zahn als Trophäe stand im Vordergrund, vielmehr ein tieferer Sinn, dessen Bedeutung tief und lange schon im Brauchtum seine Wurzeln haben muss. Lange zurück und weit verbreitet lassen sich diese Wurzeln des Brauchtums verfolgen. So haben die Ahnen der Steinzeitfrau „Lisar“, die am Anfang meiner



Schädel und Grandelcollier einer jungsteinzeitlichen Frau, Museum „Steinzeit und Gegenwart“, Landau an der Isar



„Liebesringe“, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, Museum „Steinzeit und Gegenwart“, Landau an der Isar

Betrachtung steht, bevor sie auf dem Weg an die Donau waren, bereits Grandelschmuck getragen. In „Çatal Höyük“, einer ausgegrabenen Siedlung aus der Jungsteinzeit in der Türkei mit mehreren tausend Einwohnern, fand sich Grandelschmuck in Frauengräbern. Einzigartig daran ist, dass diese Zähne rot eingefärbt sind. Wie ich finde, nicht nur wegen der Optik, vielleicht auch ein Hinweis auf den Wunsch nach Fruchtbarkeit oder auch Abwehr des Bösen, wie wir es vom allgemeinen Amulettbrauchtum kennen. Sogar im fernen Amerika trugen die Prärie- oder Plains-Indianerinnen Wapiti-Grandeln an Schnüren oder nähten sie auf ihre Lederkleidung. Aber auch das rechts abgebildete rote Mädchenhemd trägt Eckzahnimitationen des Wapitis. Es entstand Anfang des 19. Jahrhunderts bei den Crow-Indianern in Montana und ist im „Museum of the Rockies“ (USA) zu sehen. Vermutlich war damals der Bedarf nach elfenbeinähnlichen Zähnen sehr groß. So wurden sie als Imitationen aus Knochen oder Porzellan, wie auch die Glasperlen, mit Fellen getauscht oder in den Handelsstationen den Ureinwohnern angeboten.

Schmuck oder mehr

Lassen wir uns von Johann Matthäus Bechstein in seinem „Vollständigen Handbuch der Jagdwissenschaft“ von 1806 belehren: „Die Eckzähne sind aus Aberglauben ein Amulett geworden und sehen, in Ringe gefasst, nicht übel aus.“ C. A. von Schulenburg schrieb noch 1882: „Man trägt Hirschhaken als Amulette, um sich vor Schlangenbissen und anderen Übeln zu schützen.“ Es scheint, dass uralter Aberglaube vielfach in

jagdlichem Brauchtum verpackt ist. Sicher sahen unsere altsteinzeitlichen Vorfahren in den bräunlich schimmernden Grandeln des Hirsches viel mehr als eine Trophäe. Zwei aneinandergelegte Grandeln rufen spontan den Eindruck weiblicher Brüste hervor. So vermute ich, dass die unverwechselbare Form des Zahnes auf der Suche nach der ursprünglichen Bedeutung weiterhelfen kann. Bemerkenswert ist dabei, dass alle Belege, die ich finden konnte, in engem Zusammenhang mit Frauen stehen. Sie erstrecken sich über Jahrtausende und sind in den unterschiedlichsten Kulturen der Welt anzutreffen.

Mammutjäger und Symbole des Weibes

In Unterwisternitz, wie auch im benachbarten Pollau (Südmähren), wurden Lagerplätze von Mammutjägern mit bemerkenswerten Anhängern und Kleinplastiken ausgegraben. All diese Brustanhänger und Venusfigürchen, vor mehr als 20.000 Jahren aus Elfenbein gefertigt, zeigen, wie wichtig die Darstellung der weiblichen Brust damals war. Der Steinzeitkünstler war ein Meister der Vereinfachung und des Weglassens. Es kam ihm nur auf das Wesentliche an, den Symbolcharakter. Erst später, als durch den Klimawandel der Hirsch Jagdwild wird, erkennt er in dessen Eckzähnen das ihm „durch die Natur geschenkte“ ideale Symbol des Weiblichen und der Fruchtbarkeit. Bei der Spurensuche und meiner Theorie, dass es sich bei den Hirschgrandeln um so etwas wie ein erotisches Amulett handeln könnte, stieß ich auf eine ganze Reihe von Belegen, die alle in die gleiche Richtung weisen. Besonders eindrucksvoll sind die Funde aus der Ofnethöhle bei Nördlingen. Fast

300 gelochte Hirschgrandeln – heute wohl verwahrt in der Prähistorischen Staatssammlung in München – lagen um die Schädel von neun Frauen. In Ocker und Asche hatte man sie vor rund 10.000 Jahren ohne den Körper beigesetzt. Dass man den Erlegern der Hirsche – sie waren mit vier Schädeln im Fundbestand vertreten – nur Steinwerkzeuge zu den Köpfen legte, verstärkt meine Vermutung, die Zähne als reinen Frauenschmuck zu sehen und nicht als Jagdtrophäe. Ein weiterer altsteinzeitlicher Fund einer jungen Frau ist aus Frankreich bekannt. Er unterstreicht die Bedeutung der Grandeln als beliebter Frauenschmuck der Steinzeit.

70 Grandeln, 44 davon mit sorgfältigen Gravierungen mit Ockerspuren, lagen in der Halsgegend der jungen Steinzeitdame von Saint-Germain-de-la-Rivière (Departement Gironde). Die Beisetzung in einem Hockergrab mit Ockerstreuung fand im „Magdalénien“ statt. Eine Epoche vor etwa 15.000 Jahren, in der die Steinzeitkunst, vor allem die Höhlenmalerei, ihren Höhepunkt erreicht hat. Jagdwild waren vor allem Hirsch und Rentier, Wisent und Pferd, was sich anhand der Grabbeigaben an Knochen belegen lässt. Leider ist es für uns heute kaum mehr möglich, das alltägliche Leben oder die Gedankenwelt eiszeitlicher und früher Jägerkulturen nachzuvollziehen. Nur Steine und Knochen, wie auch das Grandel, „sprechen“ zu uns. Doch sind vielleicht die Liebesringe und der Hals- und Ohrschmuck mit gefassten Grandeln des 19. und 20. Jahrhunderts aus dem Alpenraum ein leiser Nachklang dieser uralten Traditionen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.



Hemd eines Indianermädchens mit Grandelapplikationen, Crow-Indianer Nordamerika (Anfang 19. Jahrhundert im „Museum of the Rockies“)



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9

Telefon: 0512 / 57 10 93

Fax: 0512 / 57 10 93-15

E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Nantesbuch wild: Von der Rehkitz-Rettung bis zum Schweizer Schnitt

Auf dem großen waldumstandenen Gelände der 2012 von Susanne Klatten gegründeten Stiftung Nantesbuch im bayerischen Voralpenland zwischen Loisach und Isar in der Nähe von Bad Heilbrunn trafen sich etwa 70 Teilnehmer aus der Schweiz, Österreich, Liechtenstein und Deutschland zur Erkundung von Themen rund um das Wild mit Experten aus der Praxis. Vom 22. bis 23. November 2019 hatte die Stiftung unter Leitung von Kurator Dr. Jörg Garbrecht in Zusammenarbeit mit dem Silbernen Bruch, dem internationalen Orden zum Schutz von Wild, Wald und Flur und zur Förderung von weidgerechtem Jagen, Naturverbundene, nicht nur Jäger, zum Gedankenaustausch in das „Lange Haus“ eingeladen.

Den Einstieg in die Thematik bildeten die Referate von Gerhart Zwirgmaier, Landesjagdberater Bayern, „Artenvielfalt der Wildtiere im bayerischen Alpenvorland“, Joachim Strobel, Leiter des Bereichs Natur und Landschaft, zu der Entstehungsgeschichte und zum Aufgabenbereich der Stiftung Nantesbuch, Jörg Richter, Akademischer Jagdwirt, zu den Sinnesleistungen des Wildes „Sehen, Hören, Riechen und Schmecken“, sowie Karl Schmid, Metzgermeister, zur „Veredelung von Wildbret beim Zerwirken und der Zubereitung nach dem Schweizer Schnitt“. Markus Bachmann von der Jagdhorn-Akademie der BOKU Wien erläuterte während des Abendessens die Entstehungsgeschichte „Vom Jagdhorn zum Konzert-Waldhorn“ und gab zusammen mit den Bad Tölzer Jagdhornbläsern den musikalischen Rahmen vor. Erfahrungen mit der Kitzrettung aus der Luft mit einem Oktokopter, Führten legen und Führten lesen im Revier Nantesbuch sowie Wildwechsel von Schwarz- und Rehwild gaben die Experten aus der Praxis, u. a. Dr. Franz Eller, Jagdberater Neuburg-Schrobenhausen, wieder. Besondere Beachtung fand das Thema der Veredelung des Wildbrets am Beispiel Hirschrücken und Rehkeule. Metzgermeister



Daphne 2002/2003, Bronze von Markus Lüpertz

Karl Schmid zeigte den Teilnehmern Tricks und Kniffe nach dem System „Schweizer Schnitt“, mit denen sich nicht nur der Fleischgenuss erheblich steigern lässt, sondern auch der Verkaufspreis der so fertiggeputzten Delikatesse. Ein Training mit Beizvögeln wie Habicht, Wanderfalke und Harris Hawk, dargeboten von Falkenmeister Oberbayern Bernhard Kraus und seinen Helfern, gab den Teilnehmern Einblick in diese jahrtausendealte Jagdform, die 2016 in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen wurde. Die Podiumsdiskussion zum Abschluss der Tagung moderierte Bruno Röthlisberger, Ordensoberst Silberner Bruch Schweiz, zu den einzelnen Themen der Erkundung mit den Experten und Praktikern. Man kann den Veranstaltern nur gratulieren zu diesem gelungenen Erfahrungsaustausch, der auch dem nicht fachlich vorgebildeten Publikum das Thema „Rund um die Jagd“ nähergebracht hat.



Gewinnspiel Jägerball 2020



Am Montag, den 27. Jänner 2020 findet der 99. Jägerball vom Grünen Kreuz in Wien statt. Unter der Patronanz des Bundeslandes Wien heißt es somit Ende Jänner für Österreichs Jägerschaft wieder „Alles Walzer“ in der Hofburg!

Als Dank für die gute Zusammenarbeit verlosen wir 1 x 2 Eintrittskarten für den Ball an unsere Leser. Für die Teilnahme an der Verlosung schicken Sie uns bis 15.01.2020 eine E-Mail an info@tjv.at mit dem Betreff „99. Jägerball“ und der Antwort auf folgende Frage:

WO FINDET DER 99. JÄGERBALL STATT?

a) Innsbruck b) Salzburg c) Wien

Trophäenschauen 2020

SCHWAZ: 14. und **15.** Februar 2020, Rotholz

KITZBÜHEL: 14. und **15.** März 2020, Kirchberg

KUFSTEIN: 20. bis **22.** März 2020, Kufstein

LANDECK: 28. und **29.** März 2020, St. Anton

IBK-LAND: **04.** und 05. April 2020, Seefeld

LIENZ: **04.** und 05. April 2020, Lienz

REUTTE: **18.** und 19. April 2020, Reutte

IMST: **25.** und 26. April 2020, Glenthof (Imst)

IBK-STADT: 24. April 2020, Innsbruck



Vollversammlung:

09. Mai 2020, Congresspark Igls

TJV-Homepage

Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer. |

TJV

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Hermann Schmidt
Telfes i. St., 87 Jahre

Otto Jehle
Ischgl, 86 Jahre

Harald Müller
Kirchdorf i. T., 81 Jahre

Nikolaus Wilhelm
Ehrwald, 56 Jahre

Eduard Siess
Strengen, 50 Jahre

Ferdinand Dellemann
Landeck, 48 Jahre





JETZT IM TJV-SHOP ERHÄLTLICH!



SCHUSS-SACK: Strapazierfähiges Helferlein

**Leidenschaft – diese ist schon seit
Jahrzehnten da und verbindet.**



Präzise Schüsse ermöglichen!

Lange Nächte zerbrachen sich Büchsenmacher Manfred Waldner und Jäger Florian Gamper, beides Südtiroler, den Kopf. Leicht und stabil sollte die Gewehrauflage sein. Strapazierfähig, feuchtigkeitsabweisend und schnelltrocknend. Seit kurzem ist der „Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“ im

Handel erhältlich. Präzises Schießen hängt von vielen Faktoren ab: Nicht zuletzt davon, wo das Gewehr aufgelegt wird. Der mit einem Kunststoff-Granulat gefüllte „Schuss-Sack“ von Jagdpunkt.eu passt sich dem Profil der Waffe an – und verhindert ungünstige Laufschwingungen. So sind vor allem bei weiten Schüssen punktgenaue Treffer möglich. Selbstverständlich kann das handliche und robuste Helferlein auch als Ruhekissen für das Spektiv verwendet werden. Weitere Informationen: www.wildestirol.at

„Schuss-Sack Jagdpunkt.eu“:
zwei Kammern aus 100 % Alcantara
(mit PU-Granulat gefüllt),
mit Druckknöpfen zu verbinden –
Maße (L x H x B): 23 cm x 5 cm x 13 cm
(Einzelkammer), Gewicht: 2 x 250 g.

€ 58,-
inkl. MwSt.



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093
E-Mail: shop@wildestirol.at

SONNEN- & MONDZEITEN JÄNNER 2020

JÄNNER 2020	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Mi	08:06	16:30	11:46	22:59
02 Do	08:05	16:31	12:06	-
03 Fr	08:05	16:32	12:24	00:03
04 Sa	08:05	16:33	12:44	01:06
05 So	08:05	16:34	13:05	02:11
06 Mo	08:05	16:36	13:29	03:17
07 Di	08:05	16:37	13:59	04:25
08 Mi	08:04	16:38	14:35	05:35
09 Do	08:04	16:39	15:21	06:42
10 Fr	08:04	16:40	16:19	07:46
11 Sa	08:03	16:42	17:27	08:40
12 So	08:03	16:43	18:43	09:25
13 Mo	08:02	16:44	20:03	10:02
14 Di	08:02	16:46	21:23	10:33
15 Mi	08:01	16:47	22:41	10:59
16 Do	08:00	16:48	23:59	11:23
17 Fr	08:00	16:50	-	11:47
18 Sa	07:59	16:51	01:15	12:12
19 So	07:58	16:53	02:30	12:38
20 Mo	07:57	16:54	03:45	13:10
21 Di	07:56	16:56	04:56	13:49
22 Mi	07:55	16:57	06:02	14:34
23 Do	07:54	16:59	07:00	15:27
24 Fr	07:53	17:00	07:49	16:27
25 Sa	07:52	17:02	08:28	17:31
26 So	07:51	17:03	09:00	18:36
27 Mo	07:50	17:05	09:27	19:42
28 Di	07:49	17:06	09:49	20:46
29 Mi	07:48	17:08	10:10	21:50
30 Do	07:46	17:10	10:28	22:52
31 Fr	07:45	17:11	10:47	23:56

1. BIS 15. FEBRUAR 2020

01 Sa	07:44	17:13	11:07	-
02 So	07:43	17:14	11:30	01:00
03 Mo	07:41	17:16	11:56	02:07
04 Di	07:40	17:18	12:28	03:14
05 Mi	07:38	17:19	13:08	04:22
06 Do	07:37	17:21	14:00	05:27
07 Fr	07:35	17:23	15:03	06:25
08 Sa	07:34	17:24	16:16	07:15
09 So	07:32	17:26	17:37	07:57
10 Mo	07:31	17:28	18:59	08:31
11 Di	07:29	17:29	20:22	08:59
12 Mi	07:28	17:31	21:43	09:25
13 Do	07:26	17:32	23:02	09:50
14 Fr	07:24	17:34	-	10:15
15 Sa	07:23	17:36	00:20	10:41



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Jänner

100 Zur Vollendung des 100. Lebensjahres:
Schießling Michael sen., Brixlegg

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Hussl Thomas, Rinn

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Kofler Franz, Gries i. S.

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Mauracher Albert, Fügen; **Dipl.-Ing. Dr. Partl** Alois, Lans

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Keiler Franz, Schlitters; **Kröll** Josef, Mayrhofen; **Kühbacher** Albin, Steeg; **Rapp** Johann, Navis; **Dr. Sigwart** Josef, Schwaz

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Egger Walter, Bruck a. Z.; **Jeller** Franz, Nußdorf-Debant; **Taxer** Josef, Navis

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Als Friedrich, Stummerberg; **Rabl** Josef, Wildschönau

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Harasser Johann, St. Johann i. T.; **Mair** Franz, Ainet; **Silberberger** Mathilde, Hopfgarten i. Br.; **Siller** Georg, Neustift i. St.

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Kröll Franz, Ginzling; **Perwög** Franz, Silz; **Reich** Anton, Längenfeld

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Kröll Johann, Schwendau; **Praschberger** Balthasar, Niederndorf; **Rössler** Friedrich, D-München; **Stolz** Ludwig, Lans; **Tegischer** Josef, Lienz; **Wach** Alois, Innsbruck

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Huber Franz, Landeck; **Jäger** Hermann, Telfes; **Muigg** Franz, Steinach a. Br.; **Norz** Walter, Reith b. S.; **Pletzer** Josef, Innsbruck; **Regensburger** Alois, Ötz

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Ambach Rudolf, I-Kaltern; **Exenberger** Wilhelm, Schwoich; **Gutternig** Josef, Oberlienz; **Hirzinger** Jakob sen., Westendorf; **Köck** Peter, Fieberbrunn; **Partner** Mathilde, Berwang; **Steinlechner** Franz, Terfens; **Trixl** Anton, Oberndorf i. T.; **Unterrainer** Johann, Bad Häring

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Arnold Josef, Tulfes; **Fankhauser** Alois, Aschau i. Z.; **Hainz** Gottfried, Schwendau; **Jeitner** Simon, Umhausen; **Nowak** Rainer, Ebbs; **Steger** Jakob, Going a. W. K.; **Dr. Zweibarth** Horst, D-München

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Adelsberger Primus, St. Johann i. T.; **Auer** Arthur, Landeck; **Brechja** Helmut, Pflach;

Kuchelmair Paul, Virgen; **Ladstätter** Werner, St. Jakob i. D.; **Larcher** Johann, Wenus; **Nössig** Engelbert, Jenbach; **Dr. Riedmann** Peter, Lans; **Rieser** Otto, FL-Balzers; **Schlichther** Horst, Oberpinswang; **Schöpfer** Herbert, Ainet; **Töchterle** Josef, Rinn; **Windisch** Johann, Innsbruck; **Wirtz** Michael, D-Stolberg

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Eccher Alessandro, I-Brunico; **Eder** Hansjörg, Finkenberg; **Englert** Gerhard, D-Leidersbach; **Födisch** Joachim, Stans; **Dr. Gasser** Norbert, Oberlienz; **Hagleitner** André, Kirchberg i. T.; **Illmer** Augustin, Fiss; **Juen** Oskar, Rietz; **Klaunzer** Heinrich, Matri i. O.; **Menn** Helmut, D-Hilchenbach; **Müller** Friedrich, Mils i. T.; **Rauch** Rudolf, Schwendau; **Riml** Helmut, Sölden; **Schießl** Friedrich, Pöll; **Schmalzer** Johann, Bad Zell; **Thaler** Helmut, Imst; **Türk** Harro, D-Ludwigshafen; **Wanker** Robert, Gries i. S.; **Wurzenrainer** Johann, St. Jakob i. H.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Arco-Zinneberg Maximilian, Kitzbühel; **Dipl.-Ing. Delong** Bernhard, Rum; **Diana** Gianfranco, I-Sona; **Duerr** Peter, Aurach b. K.; **Hauser** Bernhard, Fieberbrunn; **Kartnaller** Anton, Innsbruck; **Klotz** Stefanie, Umhausen; **Nothegger** Sebastian, Kössen; **Panzl** Arthur, Matri i. O.; **Dipl.-Ing. Pietsch** Albert, Breitenwang; **Roth** Hans-Dieter, D-Kandel; **Seebacher** Josef, D-Geisenfeld; **Wibmer** Sebastian, Ainet

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Bachl Winfried, D-Löhnberg; **Bammer** Heinz-Dieter, Mödling; **Exenberger** Hans-Dieter, Wattens; **Hörhager** Franz, Hart i. Z.; **Karl** Richard, D-Freiensteinau; **Miranda** Matthias, Umhausen; **Nagler** Annamaria, I-Terlan; **Neuburger** Walter, D-Ertingen; **Pfurtscheller** Johann, Neustift i. St.; **Dr. Pühringer** Alfred, Linz; **Schaur** Richard, Thaur; **Schöll** Robert, Tannheim; **Schuster** Albert, Kirchdorf i. T.; **Strametz** Werner, Schwaz; **Straumann** Werner, CH-Wangen; **Teubner** Ingrid, D-Plettenberg; **Thaler** Georg, Thiersee; **Vietor** Bernd, D-Neustadt; **Vötter** Peter, Aurach

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Abenstein Johann, Uderns; **Ing. Alf** Ernst, Kufstein; **Blaickner** Rudolf sen., Langkampfen; **Gründhammer** Hannelore, St. Johann i. T.; **Haag** Werner, Landeck; **Heinz** Richard, Silz; **Hörmann** Rudolf, Möt; **Hotter** Jakob, Ried i. Z.; **Kahlkopf** Ferdinand, Wörtern; **Kirschner** Adolf, Jerzens; **Kruckenhauer** Josef, Landeck; **Stanger** Josef, Kitzbühel; **Dipl.-Vw. Stecher** Christine, Imst; **Stockmayr** Peter, Achenkirch; **Thalhammer** Werner, Oberrnberg; **Trapp** Hansdieter, D-Lauingen

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Ausserlechner Oskar, Pöll; **Begenat** Rolf Otto, D-Düsseldorf; **Blassnig** Ernst, Hopfgarten i. Def.; **Bolza** Anton, I-Lisciano-Niccone; **Feucht** Leopold, Thaur; **Dr. Grienke** Erich, Ellmau; **Hechenblaikner** Rudolf, Reith i. A.; **Heis** Herbert, Prutz; **Holzknicht** Josef, Sellrain; **Idl** Franz, Amlach; **Kalckbrenner** Gerd, D-Sachrang;

Kerschhaggl Franz, Kaltenbach; **Kronberger** Christel, Achenkirch; **Leiter** Josef, Sillian; **Mattersberger** Karl, Matri i. O.; **Peternell** Walter, Ferndorf; **Reindl** Herbert, Fiecht; **Schneider** Rodo, D-Buchloe; **Steiner** Georg, Virgen; **Unterladstätter** Alois, Strass i. Z.; **Weger** Siegfried, Fulpmes

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Als Josef, Alpbach; **Brandner** Franzjörg, Achenkirch; **Fels** Rudolf, D-Velbert; **Gstreinthaler** Alois, Leutasch; **Kostenzer** Kurt, Pöll; **Kranewitter** Ignaz, Nassereith; **Dr. Mathoi** Winfried, Innsbruck; **Mayr** Franz, St. Martin b. L.; **Röder** Wilhelm, Peygarten; **Steiner** Peter, Igls; **Stock** Gerhard, Lanersbach; **Dr. Vill** Helmut, Mils; **Voppichler** Karl, Pfons; **Widhalm** Wilfried, Amstetten

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bernsteiner Franz, Kappl; **Droste** Jürgen, D-Kirchhundem; **Falch** Franz, Grins; **Huter** Werner, Jerzens; **Jäger** Oswald, Lechaschau; **Klingenschmid** Johann, Tulfes; **Kröll** Paul, Walchsee; **Larcher** Leopold, I-Bozen; **Nothdurfter** Florian, Achenkirch; **Rufinatscha** Jakob, Reith i. A.; **Schlatter** Wilhelm, Stanz b. L.; **Schlögl** Walter, Pfunds; **Stiffler** Claudio, CH-Davos; **Vetter** Walter, Gries a. Br.; **Dipl.-Ing. (FH) Wanner** Alois, Matri i. O.; **Wechselberger** Josef, Schwendau; **Wurm** Josef, Weerberg; **Zauner** Anton, Rietz

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Adler Josef, Nestelbach; **Ammann** Leo, Grän; **Asper** Karl Johann, I-Glurns; **Bamberger** Anna, Achenkirch; **Bender** Erhard, D-Kenzingen; **Binder** Ewald, Innsbruck; **Doll** Dieter, D-Kandel; **Ebner** Gerald, Wattens; **Gimpl** Helmut, Absam; **Happ** Siegfried, Pfaffenhofen; **Hilbsbo** Gerhard, D-Bingen; **Hochfilzer** Georg, Jochberg; **Klotz** Sebastian, Berwang; **Oberwalder** Franz, Hopfgarten i. Def.; **Pirnbacher** Ernst, St. Ulrich a. P.; **Pockstaller** Veit, Achenkirch; **Prantl** Bruno, Oetz; **Sassudelli** Francesco, I-Trento; **Schnegg** Michael, Imstberger; **Schwentner** Helmut, Ebbs; **Spörri** Josef, CH-Richterswil; **Staud** Agnes, Schmirn; **Stock** Ferdinand, Mayrhofen; **Tratter** Anton, I-Meran; **Unterwainig** Johann, Nussdorf-Debant; **Widauer** Notburga, Mieming

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Altenberend Axel, D-Waakirchen/Schaf-lach; **Bodner** Josef Eduard, Kartitsch; **Brett** Carsten, D-Elend; **Graf** Gerhard, Rietz; **Haiden** Erwin, Jagerberg; **Heinz** Alois, Ainet; **Jurrij** Geleyn Arjan, NL-Bilthoven; **Kases** Anton, Gaflenz; **Klaushofer** Wolfram, Tulfes; **Knoll** Maximilian, Kössen; **Koenders** Johannes, NL-Amersfoort; **Kollmitzer** Rosalinde, Telfs; **Kröll** Martina, D-Düsseldorf; **Mair** Josef, Ranggen; **Mair** Alois, Sillian; **Neurauter-Mühlmann** Dora, Telfs; **Ober** Manfred, Strass i. Z.; **Pale** Josef Georg, Ried i. O.; **Pfeifer** Alfons, Kappl; **Pranter** Georg, Lienz; **Praxmarer** Erich, Haiming; **Sonderegger** Alfons, Galtür; **Stahl** Melchior, F-Chamonix Mont Blanc; **Stöckl** Friedrich, Hörsching; **Tousseyn** Ingrid, Längenfeld; **Voglsberger** Johann, Ampass; **Von Mengden** Bruno, D-Königsbrunn; **Wurm** Christian, Burgauberg-Neudauberg



Europäische Perspektiven – Studie über Menschen und Großraubtiere

Die am LIFE-Projekt „Euro Large Carnivores“ beteiligten Organisationen haben einen Bericht veröffentlicht, in dem die verschiedenen Perspektiven von Menschen analysiert werden, die mit Großraubtieren in ganz Europa zusammenleben. In den Bericht eingeflossen sind die Ergebnisse von Workshops und Interviews, in deren Rahmen Tierhalter, Förster, Jäger, Umweltschützer, Wissenschaftler, Behördenvertreter, Politiker und zahlreiche andere Fachleute gemeinsam nach Lösungen suchten, um die Naturschutzmaßnahmen effektiver zu machen und wirtschaftliche Schäden zu vermeiden. Im Laufe dieser Gespräche kamen unterschiedliche Interessengruppen aus 14 Ländern zu Diskussionen über die Herausforderungen zusammen, die mit der gemeinsamen Nutzung eines Lebensraums mit Großraubwild verbunden sind. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse listet der Bericht zahlreiche Vorschläge auf, um das Zusammenleben mit Großraubtieren harmonischer zu gestalten. Insgesamt 43 ungarische Fachleute äußerten sich zu den aktuellen Problemen einer Koexistenz mit Großraubtieren und machten Vorschläge zu deren Lösung.

Welche Meinungen gibt es in Europa?

In allen Schwerpunktbereichen waren die Beteiligten vor allem besorgt über den Mangel an zeitnahen, zuverlässigen Informationen im Zusammenhang mit Großraubwild (insbesondere Wölfen) sowie die Orientierungslosigkeit der Behörden. Als weitere Probleme wurden die wirtschaftlichen Folgen von Viehbestandsverlusten sowie die Anschaffungs- und Betriebskosten der zur Vermeidung dieser Verluste erforderlichen Anlagen genannt. Darüber hinaus äußerten die Beteiligten ihre Besorgnis über die Medienberichterstattung über Großraubtiere und verwiesen darauf, dass

die Berichterstattung häufig sensationslüstern sei und sachliche Fehler enthielte, und dass sie extreme Standpunkte begünstige, die zu einer Polarisierung des laufenden Dialogs zu diesem Thema führten. Das Feedback zeigt deutlich, dass in ganz Europa dringend besser über Großraubtiere informiert werden muss. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die wichtigsten Vorschläge auf drei Säulen beruhen: dem Austausch neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, der Standardisierung der Daten sowie der Veröffentlichung von Maßnahmenplänen, der Vorstellung von Instrumenten zur Konfliktvermeidung und -reduzierung und der Entwicklung von Schadensvermeidungs- und Entschädigungssystemen. Dies muss jedoch mit einer verstärkten Führung und Kontrolle einhergehen, die durch Plattformen zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zum Aufbau von Vertrauen erreicht werden kann. Auf europäischer Ebene hielten es die Beteiligten zudem für wichtig, eine qualitativ hochwertige Kommunikation zu unterstützen, deren integraler Bestandteil die Bereitstellung von Informationen für Journalisten aus authentischen Quellen ist.

Welche Ergebnisse wurden in Ungarn erzielt?

Auf der ungarischen Tagung zu Großraubwild im vergangenen Jahr äußerten sich 43 an diesem Thema beteiligte Fachleute zum Thema Koexistenz. Die Teilnehmer hoben den Mangel an Vertrauen und Zusammenarbeit als Haupthindernis für eine effektive Konfliktbewältigung hervor. Es gab einige, die die Geheimhaltung der Daten als Problem empfanden. Wieder andere, vor allem Viehzüchter, verwiesen auf die Notwendigkeit einer transparenteren Schadensverhütung und, falls möglich, eines Entschädigungssystems. Anschließend äußerten sich Vertreter des Jagdwesens zur Zusammenarbeit und

zum Datenaustausch (z. B. im Zusammenhang mit dem Monitoring). Insbesondere forderten die Teilnehmer die Ausrichtung regelmäßiger Sitzungen, um die mangelnde Zusammenarbeit zu verbessern, sowie die Einbindung ins Monitoring von Großraubtieren und die damit verbundene Forschung. Darüber hinaus befürworteten sie die Einführung international bewährter Verfahren.

Der Bericht

Der Bericht mit dem Titel „European Perspectives on Coexistence with Large Carnivores“ (Europäische Perspektiven zur Koexistenz mit Großraubtieren) präsentiert die Ansichten der verschiedenen Interessengruppen, die Beziehungen zwischen ihnen sowie die von ihnen aufgezeigten Herausforderungen und Lösungsansätze. Die Einbeziehung der Interessengruppen wurde durch einen umfangreichen Prozess und mit Hilfe von Umfragen erreicht. Das Projekt unterstützte die Ausrichtung von Workshops in den fünf Hauptthemenbereichen in insgesamt 14 Ländern: im Alpenraum (Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Schweiz, Slowenien und Kroatien), im mitteleuropäischen Raum (Deutschland, Polen), in der Karpatenregion (Rumänien, Slowakei, Ukraine und Ungarn), im iberischen Raum (Portugal und Spanien) sowie in den nordischen Ländern (Finnland und Norwegen). Der Bericht veröffentlicht erste Ergebnisse der Initiative und fasst die europäischen Perspektiven zum Management von Großraubwild zusammen. Er beschreibt die charakteristischen Herausforderungen und Lösungen auf regionaler Ebene, die 2018 erfasst wurden, um den Naturschutz zu verbessern und das Risiko wirtschaftlicher Schäden zu verringern. Darüber hinaus enthält der Bericht zahlreiche Vorschläge, wie sich das Zusammenleben mit Großraubtieren harmonischer gestalten lässt. |



Berufsjägerprüfung 2020

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2020

Die Berufsjägerprüfung 2020 wird am **Donnerstag, den 26. März 2020** und falls notwendig am **Freitag, den 27. März 2020** (jeweils ganztägig) abgehalten.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am **Donnerstag, den 26. März 2020 um 9.30 Uhr** am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** finden nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Donnerstag, den 26. März 2020** und falls notwendig am **Freitag, den 27. März 2020** in **Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekanntgegeben.

Ansuchen:

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Montag, den 03. Februar 2020** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen.

Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre,
- e) der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005),

- f) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25,
- g) die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches,
- h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung:

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben. Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz:

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren:

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- ▀ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ▀ **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen), 3,90 Euro (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage), 14,30 Euro (Zeugnisgebühr)
- ▀ **Landes-Verwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 (§ 17 Abs. 2), idF LGBl. Nr. 63/2016, zu entsprechen.

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, Innsbruck, auf Anfrage. |

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 13.03.2020:** Bezirk Imst
- **Freitag, 27.03.2020:** Bezirk Schwaz
- **Freitag, 28.08.2020:** Bezirk Lienz
- **Freitag, 04.09.2020:** Innsbruck

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

Vorankündigung Jagdaufseherkurs 2020

Der nächste **Ausbildungslehrgang für Jagdaufseher** findet von **20. April bis 02. Mai und von 11. Mai bis 16. Mai 2020** jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt.

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM JÄNNER:

- Im Jänner viel Regen, viel Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh.
- Wenn im Jänner der Frost nicht kommen will, so kommt er im März und im April.
- Tanzen im Januar die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken.
- Im Januar sieht man lieber einen Wolf als einen Bauern ohne Jacke.
- Werden die Tage länger, wird der Winter strenger.

LOSTAGE IM JÄNNER:

- 1. Jänner** Wenn's um Neujahr Regen gibt, oft um Ostern Schnee noch liegt.
- 6. Jänner:** Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch kein strenger mehr dahinter.
- 15. Jänner:** St. Paulus kalt mit Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein.
- 20. Jänner:** An Fabian und Sebastian fängt Baum und Tag zu wachsen an.
- 31. Jänner:** Friert es hart auf Virgilius, im März noch viel Kälte kommen muss.

Quelle: www.wissenswertes.at



Zertifizierungslehrgang CIC

Zu Einhaltung der Bestimmungen über die Abschussplanung und Abgangsentwicklung sind die Trophäen des Schalenwildes, bei männlichem Rot- und Rehwild zusätzlich der linke Unterkieferast, bei den Trophäenschauen vorzulegen. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat durch fachlich befähigte Personen (Bewertungskommissionen) anhand der vorgelegten Trophäen und Unterkiefer die Einhaltung des Abschussplanes zu überprüfen (§ 38 TJG).

Die Bewertungskommissionen haben aufgrund der vorgelegten Trophäen das Alter und die Punktezahl nach CIC-Standards zu überprüfen. Die Bewertung der Trophäen hinsichtlich des Stein-, Gams- und Muffelwildes sowie des Rotwildes hat ausschließlich nach CIC-Richtlinien zu erfolgen. Bei Rehböcken dürfen in der Altersklasse II nur Stücke erlegt werden, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien – dies sind Masse, Höhe, Vereckung – unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen. Bereits zum zweiten Mal wurde für Mitglieder der Bewertungskommissionen und Ausbilder in der Jägerausbildung ein Zertifizierungslehrgang der CIC durchgeführt. In einem zweitägigen intensiven und lehrreichen Seminar konnten die Lehrgangsteilnehmer die Ausbildung zum „Certified CIC Measurer“ nach internationalen Standards erfolgreich abschließen.

Mag. Martin Schwärzler



Die Bewertungskommissionen haben aufgrund der vorgelegten Trophäen das Alter und die Punktezahl nach CIC-Standards zu überprüfen.

Marike und Julius: Entdecke mit uns den Bauernhof



Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Guido Höner, Noemi Bengsch

Hardcover, 96 Seiten, Format: 22 x 26,8 cm
ISBN: 978-3-7843-5636-5

Preis: € 16,-

Landwirtschaftsverlag GmbH, Hülsebrockstraße 2-8, D-48165 Münster
www.lv.de, E-Mail: service@lv.de

Traktor und Mähdrescher kennen alle Kinder. Aber Marike und Julius kennen auch Kreiselegge und Sämaschine – denn immer wenn sie bei Tante und Onkel Ferien auf dem Bauernhof machen, dürfen sie bei der Arbeit helfen und bekommen alles ganz genau erklärt. Zusammen mit den beiden Kindern entdecken Leser im Grundschulalter den Bauernhof. Wie funktioniert ein Pflug? Wie heißen die Pflanzen auf dem Feld? Was fressen Kühe im Stall? Das alles wird in diesem erzählenden Sachbuch für Kinder ab 7 Jahren genau erklärt.

Was wäre ein Bauernhof ohne Tiere? Auf diesem Hof leben Milchkühe, Marike und Julius entdecken jedoch auch Schweine bei einem befreundeten Landwirt. Die Hühner haben einen mobilen Hühnerstall, der mitten auf der Weide steht. Bei allem, was die Kinder erleben, ist Hofhund Amy immer dabei – beim Strohballenpacken auf dem Feld, bei der Kartoffelernte oder abends am Lagerfeuer.

Damit die kleinen Leser genauso viel Spaß wie Marike & Julius auf dem Bauernhof haben, endet das Buch mit einem Quiz. So können die Kinder ihr neu erworbenes Wissen zu Landwirtschaft, Bauernhoftieren und Landmaschinen testen.

REDAKTIONSSCHLUSS

**FEBRUAR-AUSGABE der
JAGD IN TIROL:**

Freitag, 10. Jänner 2020



TJV-Akademie für Jagd und Natur



Schwarzwild auf dem Vormarsch

Das Wildschwein gehört in Tirol nicht zu den typischen Schalenwildarten, jedoch besiedelt dieser Anpassungskünstler immer mehr Lebensräume und dringt dadurch fortwährend weiter in den Alpenbogen vor. Als Kulturfolger profitieren die Tiere von der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft. Aufgrund steigender Abschusszahlen sowie vermehrter Sichtungen, Wildkameraaufnahmen und des Nachweises der Reproduktion des Schwarzwildes in Tirol ist es wichtig, sich über dessen arttypisches Verhalten, die Bejagungsmöglichkeiten sowie die Schadensvermeidung und dessen Abgeltung zu informieren. Zudem ist es bei einer derart lernfähigen und intelligenten Wildart von Vorteil, in den Bereichen des momentanen Vorkommens zusammenzuarbeiten bzw. jagdgebietsübergreifend die Bejagung des Schwarzwildes aufeinander abzustimmen.

- ➔ **Referentin:** Miriam Traube (TJV)
- ➔ **Datum:** 05. Februar 2020
- ➔ **Uhrzeit:** 19.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Reschenhof, Bundesstraße 7, 6068 Mils
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich (§ 33a Anrechnung)



Revierpraxis für Welpen und Junghunde



Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem ein oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten.

Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass der Hund ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes werden die Theorie und Praxis unterrichtet.

Weiter werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernte auch anschließend in kleinen Praxis-einheiten angewendet werden.

- ➔ **Referent:** Guido Picononi
- ➔ **Datum:** 03. April 2020
- ➔ **Ort:** Söll
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer (max. 8 mit Hund). Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt. Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.



ACHTUNG JAGDAUFSEHER!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Kohler
Zittenhof 6, 6671 Weißenbach am Lech, E-Mail: mcjagd1@christa2002.at, Telefon: 0664/4115996



Resultate der landesweiten Gamswildzählung



Seit mehreren Jahren ist die Situation des Gamswildes in den Fokus gerückt. Doch wie steht es wirklich um die Tiroler Gamswildbestände? Und wie können Populationsgrößen sorgfältig erhoben werden, um einen artgerechten Bestand zu sichern? In den Jahren 2017 und 2018 wurde erstmals eine landesweit koordinierte Gamswildzählung in Tirol durchgeführt. Nach dem Einsatz von tausenden Jägerinnen und Jägern wurden die Zählergebnisse vom Tiroler Jägerverband gesammelt und ausgewertet. In diesem Vortrag stellen Christine Lettl und Miriam Traube die gesammelten Ergebnisse von Tirol sowie Möglichkeiten zur praxisorientierten Umsetzung in der Zukunft vor.

- ➔ **Referenten:** Christine Lettl & Miriam Traube (TJV)
- ➔ **Datum und Ort:**
19. Februar 2020: Salvena, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.
25. Februar 2020: Stadtsaal Landeck, Schentensteig 1a, 6500 Landeck
26. Februar 2020: Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils 18.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt

„Raub“-Wilde Medizin



Nicht nur Wildbret liefert ein wertvolles Naturprodukt aus der Jagd. Auch alles andere kann verwertet werden und hat zum Teil sogar wirkungsvolle Anwendungsbereiche, wie etwa die Fette in der Naturmedizin. Fuchs, Dachs und Co. werden in der Nutzung oft nur stiefmütterlich behandelt. Dabei liefern auch ihr Balg und Fett wertvolle Rohstoffe aus der Natur. Welche Anwendungsbereiche und

Wirkungen bekannt sind und welche besonderen natürlichen Inhaltsstoffe wo zu finden sind, wird in diesem Seminar behandelt. Ebenso werden der Weg vom Wald bis in die Hausapotheke Schritt für Schritt erklärt und einzelne Schritte gemeinsam durchgeführt. Die einfachen Grundrezepte und Anleitungen sowie das Wissen dahinter machen Lust darauf, das Neuerlernte dann auch selbst umzusetzen.

- ➔ **Referentin:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** **22. Jänner 2020**, 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 20,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer

Messerschleifen – vom Profi gelernt



Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei Rief arbeitet außerdem an der Gründung eines Museums zur Geschichte des Messerschleifens und besitzt eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften. Kursteilnehmer können ihre eigenen Messer mitnehmen und während des Kurses schleifen.

- ➔ **Referenten:** Helmut und Waltraud Rief, Rief – Die Messerschleiferei
- ➔ **Datum:** **15. Februar 2020** oder **07. März 2020**
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut und Waltraud Rief, Hattinerberg 23, 6402 Hatting
- ➔ **Kosten:** € 85,- (inkl. Jause)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 6 Teilnehmer pro Termin

Steinwild-Seminar – von der Geschichte bis zum Ansprechen

Die Wiederansiedlung des Steinwildes gehört zu den erfolgreichsten Projekten dieser Art. Warum es überhaupt zur Ausrottung gekommen ist, wie die Wiederansiedlung zur Erfolgsgeschichte wurde und welchen Einfluss sie auf die Genetik hatte, erläuterte Wildtierökologin Martina Just zu Beginn der Veranstaltung. Danach drehte sich alles rund ums Ansprechen der gewandten Gipfelbesteiger. Welche Merkmale an den Hörnern, dem Verhalten und der Körperform uns wichtige Hinweise zum Ansprechen liefern, veranschaulichte der erfahrene Steinwildjäger WM Rudolf Kathrein. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Daher sind regemäßiges Üben und der Austausch mit Kollegen wichtig. Aus diesem Grund fand der zweite Teil des Seminars draußen statt und die Teilnehmer konnten das erlernte und auch bereits vorhandene Wissen direkt in der Praxis anwenden. Bei bestem Wetter konnte einiges an Steinwild beobachtet und gleichzeitig auch der Be-



Während des Praxisteils konnten einige Böcke und Geißen mit Jungtieren beobachtet werden. Auch die ersten Brunftbemühungen der Böcke waren sichtbar.

ginn der Brunft verfolgt werden. Ein herzliches Dankeschön an WM Rudolf Kathrein für den Vortrag und den Praxisunterricht

sowie den Jagdpächtern für die Zurverfügungstellung des Revieres.

TJV

Futtermittel für Schalenwild genauer unter die Lupe genommen

Die Fütterung von Rot-, Reh- und Muffelwild gehört in den Wintermonaten zu einer der Hauptaufgaben der Revierbetreuer in Tirol. Umso wichtiger ist es, sich auch mit der Grundfutterqualität auseinanderzusetzen und diese selbst bewerten zu können. Aus diesem Grund fand am 13. Dezember in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck ein Seminar mit dem Referenten Ing. Reinhard Resch (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) zu dieser Thematik statt.

Am Vormittag wurde zuerst theoretisch auf die Ansprüche des Schalenwildes, die Futtermittelhygiene, häufige Fütterungs- und Futterfehler sowie die Bewertung der Futterqualität eingegangen. Nachmittags ging es dann in den praktischen Teil über, wobei Ing. Reinhard Resch anhand verschiedener Futterproben von Heu und Silage die sensorische Futtermittelbewer-

tung genaustens erklärte und die Seminarteilnehmer auch selbst die Möglichkeit hatten, alle Sinne für die Bewertung des

Futters einzusetzen und sogar ihr eigenes Futter dafür mitbringen konnten.

TJV



Mithilfe verschiedener Futterproben erläuterte Ing. Reinhard Resch den Teilnehmern die sensorische Futtermittelbewertung.



BEZIRK LANDECK

DATUM		GEGENSTAND	UHRZEIT	VORTRAGENDER
Mo	13.01.	Begrüßung und Einführung durch Kursleiter BJM Hermann Siess und Jagdreferent Thomas Spiss, Bekanntgabe der Kosten, Bestellung der Lernbeihilfe	19.00 - 21.00 Uhr	BJM Hermann Siess Jagdref. Thomas Spiss
		Jagdrecht	21.15 - 22.00 Uhr	BJM Hermann Siess
Do	16.01.	Ausgabe der Lernbeihilfe und Erledigung notwendiger Formalitäten	19.00 - 20.30 Uhr	BJM Hermann Siess/ Bezirkskassier
		Jagd- und Naturschutzrecht	20.30 - 22.00 Uhr	BJM Hermann Siess
Sa	18.01.	Jagdethik, Jagdrecht	09.00 - 12.00 Uhr	BJM Hermann Siess
		Waffenkunde und Schießwesen	13.00 - 16.00 Uhr	Albert Birlmair
Mo	20.01.	Wildkunde	19.00 - 22.00 Uhr	WM Rudolf Kathrein
Do	23.01.	Wildkunde	19.00 - 22.00 Uhr	WM Franz Klimmer
Mo	27.01.	Wildkrankheiten, Wildbrethygiene, Wildfleischverordnung	19.00 - 22.00 Uhr	Dr. Edi Martin
Do	30.01.	Einteilung zum Prüfungsschießen und zur mündlichen Prüfung	18.00 - 19.30 Uhr	Jagdref. Thomas Spiss
		Waffenkunde und Schießwesen	19.30 - 22.00 Uhr	Albert Birlmair
Sa	01.02.	Wildkunde, Reviereinrichtungen	09.00 - 12.00 Uhr	WM Franz Klimmer
		Wildkunde, Jagdbetrieb, jagdl. Brauchtum, Weidmannssprache	13.00 - 16.00 Uhr	WM Rudolf Kathrein
Mo	03.02.	Wildkunde	19.00 - 22.00 Uhr	WM Franz Klimmer
Do	06.02.	Stationsbetrieb: Handhabung der Jagdwaffen	19.00 - 23.00 Uhr	Albert Birlmair, WM Rudolf Kathrein, BJM Hermann Siess
Mo	10.02.	Jagdhundewesen	19.00 - 22.00 Uhr	Albert Birlmair
Do	13.02.	Stationsbetrieb: Handhabung der Jagdwaffen	19.00 - 23.00 Uhr	Albert Birlmair, WM Rudolf Kathrein, BJM Hermann Siess
Fr	14.02.	Schießprüfung in Tarrenz	ab 08.00 Uhr	
Sa	15.02.	Wildkunde	09.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr	WM Rudolf Kathrein WM Franz Klimmer
Mo	17.02.	Wildkunde	19.00 - 22.00 Uhr	WM Rudolf Kathrein
Do	20.02.	Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden	19.00 - 22.00 Uhr	Dipl.-Ing. Alois Beer
Sa	22.02.	Jagdrecht, Natur- und Forstgesetz	09.00 - 12.00 Uhr	BJM Hermann Siess
		Hundewesen, Fährten legen, Pirsch- und Schusszeichen	13.00 - 16.00 Uhr	Albert Birlmair
Mo	24.02.	Jagd- und Naturschutz, Forstrecht	19.00 - 22.00 Uhr	BJM Hermann Siess
Do	27.02.	Vortrag Optik Wildkunde	19.00 - 20.00 Uhr 20.00 - 22.00 Uhr	Fa. Swarovski WM Franz Klimmer
Fr	28.02.	Vorstellung der Verbände	19.00 - 20.30 Uhr	Obmänner
		Behandlung der Wildstücke, die zu einer Präparierung gebraucht werden	20.45 - 22.00 Uhr	Tierpräparator Martin Plattner
Mo bis Do	02.03 bis 05.03.	Mündliche Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck		Jagdref. Thomas Spiss Albert Birlmair BJM Hermann Siess

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Landeck findet am Freitag, den 07. Februar 2020, um 19.30 Uhr, im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadtsaal) statt.

Tageordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Allfälliges

Anmerkung

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz der Wirtschaftskammer oder in der Schentengarage vorhanden.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

**REDAKTIONS-
SCHLUSS**

**FEBRUAR-
AUSGABE der
JAGD IN TIROL:**

**Freitag,
10. Jänner 2020**





BEZIRK IBK-STADT

Jagdprüfung 2020

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 63/2016, ist jährlich die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte abzuhalten. Diese wird für den Bereich der Bezirksverwaltungsbehörde Innsbruck-Stadt auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➔ **Samstag, 21. März 2020: praktische Schießübung und Waffenhandhabung** am Landeshauptschießstand in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60
- ➔ **Montag, 30. März 2020 bis Freitag, 10. April 2020: theoretische Prüfung** in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die Vorlage einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz.

Die Bewerber um Zulassung zur Prüfung haben ein schriftliches Ansuchen bis spätestens **Montag, 17. Februar 2020**, beim Stadtmagistrat Innsbruck, Abteilung II, Allgemeine Bezirks- und Gemeindeverwaltung, Maria-Theresien-Straße 18, einzubringen.

Dieses hat Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und

Staatsbürgerschaft zu enthalten. Dem Ansuchen sind die Geburtsurkunde und die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes beizulegen.

Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, hinsichtlich der Durchführung der praktischen Schießübung auf Abs. 2 leg. cit., verwiesen.

Für den Bürgermeister: Hofer



BEZIRK SCHWAZ

Pflichttrophäenschau 2020

Die Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den 15. Februar 2020, um 10.30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8.00 Uhr. Die Trophäen können auch am Freitag, den 14. Februar 2020, von 15.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden.

Die im Jagdjahr 2019/20 angefallenen Schalenwildtrophäen sind am Donnerstag, den 13. Februar 2020, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz anzuliefern. Alle Trophäen sind mit einem vollständig ausgefüllten Trophäenanwärter und mit einer verlässlichen Aufhängevor-

richtung zu versehen. Die Trophäenanwärter sind nur bei Kathrin Thaler (Telefon: 0699/11037725) oder Otto Weindl (Telefon: 0664/2000887) nach telefonischer Terminvereinbarung in der Landeslehranstalt Rotholz erhältlich. Für jede Jagd sind die Trophäen geschlossen anzuliefern, wofür die Jagdausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter verantwortlich sind. Nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegte Trophäen müssen zur Nachbewertung gebracht werden. Für die Nachbewertung muss zur Abdeckung der anfallenden Unkosten ein Betrag von € 10,- berechnet werden. Es würde mich freuen, wenn auf Grund der vollständigen und rechtzeitigen Anlieferung keine Nachbewertung notwendig wäre. Ihnen würden dadurch die Kosten und der Bewertungskommission die doppelte Arbeit erspart.

Die Rotwildtrophäen aus dem Raum der HG Karwendel und dem Rotwildring Zillertal, die schon früher bewertet wurden, sind auch zu dieser Trophäenschau anzuliefern. Nach § 28 Abs. 2 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes wird festgesetzt, dass Trophäen am Samstag keinesfalls vor 13.00 Uhr abgenommen werden dürfen!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



BEZIRK KUFSTEIN

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Freitag, 21. Februar 2020 um 19.00 Uhr im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer sowie Entlastung des Kassiers
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Allfälliges
6. Gamswild-Hoangast mit Sprengel-tierarzt Mag. Christian Messner

Es wird auf die Bestimmungen nach § 14 Abs. 3 und 4 der Satzungen des TJV verwiesen. Die Beschlussfähigkeit ist mit einem Drittel der anwesenden Mitglieder sowie nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50

Erhältlich bei:

**TIROLER
JÄGERVERBAND**



Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung

Die Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung der Rot- und Gamswild Hegegemeinschaft Unterland findet am Freitag, den 31. Jänner 2020 im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Ablauf:

- ➔ Trophäenlieferung: 15.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ Bewertung: 16.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ Ausschusssitzung: 18.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ Vollversammlung: ab 19.00 Uhr
- ➔ anschließend Vortrag und Diskussion über Sinn und Ziele einer Hegegemeinschaft mit WM Mag. Herbert Wallner von der Hegegemeinschaft Wildfeld in der Steiermark

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



Jungjägerprüfung 2020

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 118/2015, in der geltenden Fassung, jährlich abzuhal- tende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel findet zu folgenden Terminen statt:

- ➔ **Praktischer Teil / Schießprüfung:** Freitag, den 27. März 2020
- ➔ **Theoretischer Teil / mündliche Prüfung:** 31. März bis 02. April 2020

Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das schriftliche Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift) bis spätestens **06.03.2020** bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Subreferat Sicherheitspolizei und Jagd, Hinterstadt 28, 2. Stock, Zimmer H218, einzubringen. Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. bei Namensänderung zusätzlich die entsprechende Urkunde (z. B. Heiratsurkunde) anzuschließen. Zudem sind € 14,30 für den Antrag um Zulassung zur Jungjägerprüfung und je Beilage € 3,90 sowie eine Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 bei der Amtskasse zu entrichten.

Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jä-

gerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden! Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungszeitpunkt werden die Antragsteller schriftlich verständigt. Diese haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Hinweis über weitere Kosten:

- ➔ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
 - ➔ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-
- Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerber zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der Prüfungswerber in allen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse nachweist.

Dr. Berger, Bezirkshauptmann



Jagdprüfung 2020

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 63/2016, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 75/2019, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Kalenderjahr 2020 auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

- ➔ **Praktische Schießprüfung:** Donnerstag, den 02.04.2020, Schießplatz Lavanter Forcha
- ➔ **Theoretische Prüfung:** Dienstag, 07.04.2020, Mittwoch, 08.04.2020, Donnerstag, 09.04.2020. Erforderlichenfalls Freitag, 10.04.2020 – in der Bezirkshauptmannschaft Lienz

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis **spätestens Freitag, 21.02.2020** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen (Anmeldefor-

mular unter www.tirol.gv.at/bezirke/lienz/ja00). Dem Ansuchen ist eine **Kopie der Geburtsurkunde** beizulegen. Die **Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang** des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt. Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, beginnt am **Mittwoch, 08.01.2020 ab 18:00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz**, Emanuel von Hibler Straße 3a, 9900 Lienz. Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens auf dem Militärschießplatz Lavanter Forcha. Über die Prüfungseinteilung bzw. die Einzelheiten des Prüfungsschießens werden die PrüfungswerberInnen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Gebühren:

- ➔ **Antragsgebühr:** € 14,30 sowie € 3,90 je Beilage
- ➔ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➔ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➔ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch Tier und Kalb	€ 116,00 € 54,00
STEINWILD:	Bock Geiß Kitz	€ 107,00 € 84,00 € 54,00
GAMS:	Bock Geiß Kitz	€ 82,00 € 82,00 € 41,00
REH:	Bock Geiß Kitz	€ 68,00 € 35,00 € 35,00
MUFFEL:	Widder Schaf Lamm	€ 82,00 € 50,00 € 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019



67. AGJSO-Tagung: Resolution 2019

Vom 24. bis 25. Oktober trafen sich die Jagdverbände des Süd-Ost-Alpenraumes in Triest, um sich bei einer Fachtagung intensiv mit dem Goldschakal zu beschäftigen. Experten aus der Wildbiologie und die Jagdfunktionäre aus den Mitgliedsländern Italien, Slowenien und Österreich kamen nach anregenden Diskussionen zu folgenden einheitlichen Schlüssen:

Der Goldschakal zählt zu den weltweit am weitesten verbreiteten Hundartigen. Er erobert rapide neue Flächen in Europa. Seine nahrungsbedingten Auswirkungen auf viele Wildarten wie Schalenwild, Fuchs, Dachs, Wildkatze und auch Kleintiere sind nachgewiesen. Mit Blick auf die Verbindung zwischen den pannonischen und adriatischen Populationen ist für Europa ein günstiger Erhaltungszustand des Goldschakals feststellbar. Die AGJSO fordert, insbesondere im Hinblick auf seine

exponentielle Populationsdynamik, die Schaffung von Bejagungsmöglichkeiten des Goldschakals in allen Mitgliedsländern. Seine Bestandserhaltung wird selbstverständlich durch das allen Jagdgesetzen

innewohnende Nachhaltigkeitsprinzip gewährleistet und durch begleitende Monitoringmaßnahmen beobachtet.

LJM Dr. Walter Brunner, Präsident AGJSO
Ing. Angelika Schönhart, Geschäftsführerin



Vertreter der Jagdverbände des Süd-Ost-Alpenraumes trafen sich Ende Oktober in Triest zu einer Fachtagung.



Tiroler Forstverein mit altbewährter und neuer Besetzung

Die Mitglieder des Tiroler Forstvereins haben bei der Vollversammlung Ende November im neuen Rathaus Innsbruck einen neuen Ausschuss für die nächsten drei Jahre gewählt. DI Anna Rita Hollaus tritt als Geschäftsführerin zurück, bleibt dem Verein aber als Vizepräsidentin erhalten. Nun übernimmt DI Patricia Schrittwieser als Quereinsteigerin die Geschäftsführung des Tiroler Forstvereins und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Der Vorstand rund um Präsident DI Kurt Ziegner, dem langjährigen Vizepräsidenten DI Peter Kapelari, der Schriftführerin DI Katrin Eisenstecken und dem Kassier Josef Falkner ist durch die Neubesetzung vervollständigt und bildet ein bewährtes und engagiertes Team. Der langjährige Vizepräsident DI Andreas Wildauer bleibt dem Tiroler Forstverein als kooptierter Arge-Vizepräsident ebenfalls erhalten. Der Ausschuss darf die drei neuen Mitglieder Wolfgang Enzenberg, Ing. Albuin Neu-



Der Ausschuss des Tiroler Forstvereins nach den Neuwahlen 2019

ner und Melanie Posch begrüßen. Bei allen Ausschussmitgliedern bedankt sich Präsident Ziegner für die hervorragende Zusammenarbeit in der abgelaufenen Periode und dankt vor allem DI Anna Rita Hollaus für ihre hervorragende Arbeit und ihr großes

Engagement. Unter dem Motto „Bewährtes verbessern, Neues gestalten“ wünscht er sich für die Zukunft, dass der Forstverein in der Öffentlichkeit vermehrt als Stimme des Waldes wahrgenommen wird.

Tiroler Forstverein



Ebbser Jägerball

Die Ebbser Jägerschaft lädt Freunde und Weidkameraden mit ihren PartnerInnen herzlich zum traditionellen Ebbser Jägerball am Samstag, den 25. Jänner 2020 mit Beginn um 20.30 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr) beim Sattlerwirt in Ebbs-Oberdorf, 6341 Ebbs ein. Für musikalische Unterhaltung sorgt der „Ebbser Kaiserklang“.

- ➡ **Eintritt:** freiwillige Spenden
- ➡ **Tischreservierung unter:** 05373/42203

Die Ebbser Jäger freuen sich auf zahlreichen Besuch!

Ebbser Jägerschaft



Ebbser Kaiserklang



Wildtier unter der Lupe

Beatrix Neumayer

160 Seiten, rund 120 Fotos und Grafiken, exklusiv in Leinen
Format: 14 x 21,5 cm
Preis: € 35,-



Jäger wie Naturliebhaber fragen sich zwangsläufig immer wieder: Wie funktioniert so ein Wildtier?

- ➡ Wie muss sein Verdauungssystem gebaut sein, um aus Kargem Kraft zu schöpfen?
- ➡ Wie arbeiten seine Sinnesorgane in einer Welt voller Eindrücke und Gefahren?
- ➡ Sehen Herz und Lunge bei allen gleich aus?
- ➡ Und wer hat das Kommando im Körper?

Das Buch gibt Antworten auf viele dieser Fragen, leicht verständlich und mit einer Prise Humor gewürzt.

Sternath Verlags OG, Dr. Michael Sternath & Dr. Beatrix Neumayer, A - 9822 Mallnitz 130, Tel.: +43 664 2821259, E-Mail: info@tierarzt-neumayer.at, www.sternathverlag.at



TIROLER
JÄGERVERBAND

Oberländer Jägerball

**Mit großer Tombola:
zahlreiche Wildabschüsse
und viele weitere tolle Preise**

Tickets

**1. Februar 2020
Trofana Tyrol**

**Einlass: 19.30 Uhr
Feierliche Eröffnung: 20.30 Uhr mit den Landecker Jagdhornbläsern**

Musikalische Unterhaltung: Vollgas Tirol, Bergblitz Daniel & Gustl

**Vorverkauf bei allen Raiffeisenbanken und Ö-Ticket Vorverkaufsstellen, sowie auf oeticket.com
13€ Vorverkauf, 15€ Abendkasse**

**Tischreservierung ausschließlich unter:
0676/7410769 oder info@eventstudio-wolf.at - (Achtung begrenzte Kapazität)**





Jägerinnenweihnachtsfeier im Bezirk Kufstein

Am 29. November trafen sich die Jägerinnen aus dem Bezirk Kufstein in der Wildschönau und verbrachten dort gemütliche Stunden miteinander. Mit Pferdekutschen ging's zum Wildgehege, um das Rotwild bei der Fütterung zu beobachten. Anschließend wurden die Jägerinnen durch eine malerische Landschaft zur urigen Jagdhütte kutschiert. Am Lagerfeuer bot sich bei Glühwein und Apfelbrot Gelegenheit zum

Plaudern. In der Jausenstation „Foisching“ wurden die Jägerinnen und die später eingetroffenen Jäger herzlich empfangen und mit Gerstensuppe und Keksen bestens verpflegt. Für besinnliche Stimmung in der Vorweihnachtszeit sorgte der Auftritt der Anklöpflergruppe Fam. Kofler. Vielen Dank an Christine und ihr Team für die Organisation!

Jägerinnen Kufstein



Mit Pferdekutschen ging's zum Wildgehege.



Die Jägerinnen und Jäger wurden in der Jausenstation herzlich empfangen.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

■ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

■ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

■ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Wildgeschnetzeltes mit Pilzen und Steinpilzspatzeln

Zubereitung

Für die Spatzeln die Steinpilze fein mahlen und zum Mehl geben. Mit den Eiern, dem Wasser und Salz einen feinen Spatzelteig bereiten und im kochenden Salzwasser garen.

Das Fleisch in feine Streifen schneiden und scharf in Butterschmalz anbraten. Zwiebel dazugeben und durchrösten. Würzen und mit Wildfond sowie Sahne aufgießen. Etwa 30 Minuten leicht köcheln lassen. 1 EL Grantenmarmelade und Sauerrahm einrühren.

Die Pilze in heißem Butterschmalz kräftig anbraten, durchrösten, würzen und Petersilie dazugeben.

Spatzeln, Geschnetzeltes und Pilze anrichten und mit den restlichen Granten garnieren.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen

400 g Wildfleisch aus der Keule oder aus dem Rücken,
100 ml Sahne, 2 EL Sauerrahm,
200 ml Wildfond, 2 EL Grantenmarmelade,
1 Zwiebel in Würfeln, 1 EL Butterschmalz,
Salz, Pfeffer, Wacholderbeeren

250 g beliebige Pilze
(Steinpilze, Pfifferlinge, braune Champignons, Kräuterseitlinge),
1 EL Butterschmalz, Salz, Pfeffer, Petersilie

Spatzeln:

400 g Weizenmehl 405,
40 g getrocknete Steinpilze,
3 Eier, 2 Dotter, ca. 100 ml Wasser,
Prise Salz

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.

Wein des Monats

Mompertone Monferrato DOC 2015
Casa Vinicola Alfredo Prunotto,
Piemont – Italien



Prunotto wurde 1923 von Alfredo Prunotto gegründet und gehört seit 1989 zum Hause Antinori. Das Weingut liegt umgeben von malerischen Weingärten und sanften Hügeln im schönen Piemont. Die Weine der Hauptrebsorten Nebbiolo, Barbera und Dolcetto brillieren mit Ausgewogenheit, Geschmeidigkeit und Harmonie.

Auge: Rubinrot

Nase: rote Beeren, Kirsch- und Zwetschkennoten, feinwürzige Facetten

Gaumen: dunkle Beeren und Kakao, zart rauchige Noten, füllige Struktur, langer Nachhall

Sorten: Barbera & Syrah

Alkohol: 14 Vol.-%

Artikelnummer: 1660815

Preis: € 13,90

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Hohes Ross im Kleinformat

Skoda Kamiq: Interessante Alternative im heiß umkämpften Segment

Als City-SUV verbindet der Skoda Kamiq die Vorzüge eines SUV wie erhöhte Bodenfreiheit und eine komfortable Sitzposition mit der Agilität eines Kompaktfahrzeugs. Mit emotionalem Design, modernen Assistenz- und Infotainmentsystemen, einem großzügigen Raumangebot und zahlreichen cleveren Ideen erfüllt der Kamiq gleichermaßen die Ansprüche von Familien und lifestyleorientierten Kunden. Die Motoren (drei Benziner und ein Diesel) sind Direkteinspritzer mit Turboaufladung und bieten herausragenden Komfort und kraftvolle Leistung bei Fahrten in und außerhalb der Stadt. Sie verfügen über Bremsenergieerückgewinnung sowie Start-Stopp-Automatik und erfüllen die aktuell strengste Abgasnorm Euro 6d-TEMP.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Mag. B. Katzinger, autentio

Der Skoda Kamiq ist das dritte SUV-Modell des tschechischen Autobauers. Der Name Kamiq stammt aus der Sprache der im Norden Kanadas und in Grönland lebenden Inuit und steht für etwas, das perfekt passt. Skoda richtet sich mit dem Einstieg in das Segment der City-SUVs an eine jüngere Zielgruppe, die einen modernen, abenteuerorientierten Lifestyle pflegt. Neben dem Offroad-Auftritt ist in dieser Fahrzeugklasse ein hohes Maß an Effizienz wichtig. Motorenseitig stehen drei Benziner (90 PS,

115 PS oder 150 PS) mit ausgezeichneter Beschleunigung und hohem Drehmoment sowie ein Diesel mit 115 PS und geringem Verbrauch zur Wahl. Je nach Motorvariante ist der frontgetriebene Kamiq mit einem manuellen Sechs-Gang-Schaltgetriebe oder einem Sieben-Gang-Doppelkupplungsgetriebe (DSG), das auch über Schaltwippen am Lenkrad bedient werden kann, erhältlich. In der Version 1,0 G-TEC (90 PS) ist das City-SUV auch auf den Betrieb mit Erdgas (CNG) ausgelegt.

Fahrwerk

Das Fahrwerk des Kamiq verbindet mit seiner im Vergleich zum Skoda Scala um 37 Millimeter erhöhten Bodenfreiheit die Vorzüge eines SUV mit dem agilen Fahrverhalten eines Kompaktfahrzeugs. Eine noch dynamischere Abstimmung ermöglicht das Sport-Normal-Fahrwerk. Dieses optionale sportliche Fahrwerk liegt 10 Millimeter tiefer und verfügt neben dem komfortablen Normal- auch über einen strafferen Sport-Modus. Die Fahrprofi-



lauswahl ermöglicht die Auswahl zwischen den vier Profilen Normal, Sport, Eco und Individual. Für alle, die auch abseits befestigter Straßen unterwegs sind, ist für das SUV optional ein Unterbodenschutz verfügbar.

Das City-SUV basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB) und bietet bei einer Länge von 4.241 Millimetern großzügige Platzverhältnisse. Das gilt auch für den Kofferraum. Mit 400 Litern Fassungsvermögen, bei umgeklappter Rückbank sind es 1.395 Liter, gehört er zu den größten seiner Klasse.

Assistenzsysteme

Der Kamiq bietet modernste Sicherheitssysteme; Frontradar- und Spurhalte-Assistent sind bereits serienmäßig. Außerdem stehen drei Infotainmentsysteme zur Auswahl. Der Kamiq ist „always online“ und beherrscht dank der Infotainment Apps die neuesten Online-Dienste von Skoda Connect. So lassen sich unter anderem bei einem Unfall Position und Zustand des Fahrzeugs übermitteln und Servicetermine mit der Werkstatt koordinieren. Die Vernetzung ermöglicht auch den Fahrzeugfernzugriff (Remote Access) per App oder Webportal.



Für den Skoda Kamiq stehen drei Infotainmentsysteme zur Auswahl. Beim Top-Infotainmentsystem Amundsen misst der freistehende und hoch im Blickfeld des Fahrers positionierte Bildschirm 9,2 Zoll. Damit gehört der Touchscreen ebenso wie das 10,25 Zoll große Virtual Cockpit zu den größten in der Fahrzeugklasse. Besonders praktisch ist der beidseitig verwendbare Gepäckraumboden. Bei Bedarf kann er gewendet werden und statt der Teppichseite schützt eine abwaschbare Kunststoffseite vor Schmutz.

Antrieb:

★★★★

Der moderne Dreizylinder geht munter zu Werke und wird in der mittleren von drei erhältlichen Leistungsstufen locker mit dem Leicht-SUV fertig. Das gut abgestufte DSG ist im Kaltbetrieb etwas ruppig.

Fahrwerk:

★★★★★

Gerade in der City macht die leichtgängige Lenkung Freude, aber auch im schnelleren Geläuf flößt das aufpreispflichtige Sport-Normal-Fahrwerk (320 Euro) schnell Vertrauen ein.

Innere Werte:

★★★★

Wer von einem SUV hohe Sitzposition und komfortables Einsteigen erwartet, wird nicht enttäuscht. Unter dem Hochbau leiden aber Kofferraumvolumen und Energieeffizienz. Erwähnenswert ist in jedem Fall die üppige Ausstattung mit „Simply Clever“-Details.

Ausstattung:

★★★★★

Serie bei „Style“ sind unter anderem Fernlichtassistent, 2-Zonen-Klimaautomatik

oder beheizbare Vordersitze. Der im Stadtgetümmel praktische Türkantenschutz kostet 148,75 Euro extra.

Sicherheit:

★★★★★

Mit Müdigkeitserkennung, Rangierbremsassistenten hinten oder Seitenairbags hinten (Aufpreis) war unser Testwagen auf Höhe der Zeit ausgestattet.

Umwelt:

★★★

Im Test bei herbstlicher Kälte erreichten wir einen Verbrauch von knapp unter 7 Litern Benzin – deutlich über dem Normwert von 5,0 Liter/100 km.

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Daten & Fakten

MODELL & PREIS:

Skoda Kamiq Style 1.0 TSI DSG
Preis: ab 19.640,00 Euro

MOTOR & GETRIEBE:

3-Zylinder-Benziner, 999 cm³,
115 PS/85 kW, 250 Nm max.
Drehmoment bei 1.500 U./min.,
7-Gang-DSG, Frontantrieb

FAHRLEISTUNG:

Spitze: 193 km/h
0–100 km/h: 10 Sekunden

MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe:
2,66/1,99/1,55 m
Kofferraum: 400 Liter
Gewicht: 1.251 kg
Zuladung: 505 kg
Anhängerlast gebr.: 1.200 kg

GARANTIE:

2 Jahre



Modernes Jagdgebrauchs- hundetraining

Funktioniert es wirklich oder handelt es sich um eine „Motivationslüge“?

Autorin: Anke Lehne





Seit gut zwei Jahrzehnten gibt es einen deutlichen Umbruch in der Welt des Hundetrainings, der natürlich auch vor dem der Jagdgebrauchshunde nicht halt macht. Früher waren Hunde regulär eine Art Nutztier, entsprechend hatten sie zu funktionieren. Zur Funktion gebracht wurden sie überwiegend durch körperliche Manipulation (am Hund ziehen, schieben, drücken) und den Einsatz von Strafen. Waren sie nicht (mehr) nutzbar, wurden sie nicht selten entsorgt. Heute gibt es eine deutlich größere Bandbreite an Einstellungen zum Hund und genutzten Trainingsansätzen. Das moderne Jagdgebrauchshundetraining orientiert sich bewusst an Erkenntnissen aus der Verhaltensforschung. Viele Anwender sehen in

ihren Hunden eine Art Familienmitglied, einen Partner für die Jagd, und möchten diesen möglichst freundlich ausbilden. Er soll durch Belohnungen so motiviert werden, dass er freiwillig und gerne die Signale seines Hundeführers umsetzt.

Motivation durch Belohnung

Aber kann ich einen Hund so positiv motivieren, dass er primär über die Gabe von Belohnungen zuverlässig seinen Job macht?

Ganz klar ja. Belohnungen sorgen dafür, dass das zuvor gezeigte Verhalten in vergleichbarem Kontext deutlich wahrscheinlicher wiederholt wird. Damit das funktioniert, muss ich aber wissen, was mein



Spielzeug, das im nicht jagdlichen Alltag für den Hund eine Art „Jackpot“-Wirkung aufweist, verliert bei der Jagd häufig seinen Stellenwert und ist in dem Moment uninteressant.



*Noch besser ich nutze zur Belohnung ein Markersignal (Geräusch „Click vom Knackfrosch“ oder Laut wie „jep!“), das fest verknüpft ist mit der Gabe von Futter durch den Hundeführer. Es ist ein Versprechen: „Das, was du gerade gemacht hast, war super, du bekommst gleich eine Futterbelohnung!“ So kann ich zeitlich präziser belohnen, da ich sonst nur maximal 0,5 sec Zeit habe, Verhalten mit Belohnungsgabe zu koppeln.

Hund in der gegebenen Situation überhaupt als Belohnung empfindet. Ich gehe mit dem jungen Rosco angeleint im Ort, er sieht eine Katze. Statt wie üblich in die Leine zu prellen, bleibt er stehen und schaut. Wunderbar, das möchte ich öfter so haben. Ich lobe ihn* und gebe ihm ein Leckerchen, welches er geistesabwesend kaut. Jetzt mag ich glauben, Rosco belohnt zu haben, tatsächlich habe ich das aber wohl eher nicht. Sein Fokus lag bei der Katze, die er gerne verfolgt und gegriffen hätte. Futter, und dann auch nur ein schnödes Leckerchen, war überhaupt nicht sein Begehrt!

Wer positive Motivation auf die Gabe von Futter begrenzt, wird beim Jagdgebrauchshund, spätestens wenn es um die Arbeit mit und am Wild geht, Schiffbruch erleiden. Auch der Einsatz von daheim durchaus begerhtem Spielzeug führt hier kaum weiter, Rosco will jetzt die Katze, nicht den Ball. Ich nutze also, wenn irgendwie möglich, die gegebene Ablenkung als Belohnung. Der Verhaltensforscher Premack postulierte „Etwas tun dürfen, was man gerne tut, ist Belohnung für vorheriges Tun!“ Natürlich hetzte ich Rosco nun nicht auf die Mietze! Aber ich kann ihm erlauben, näher zu gehen, so lange er nicht in die Leine springt. Sich einer Belohnung annähern, wirkt schon belohnend. Vielleicht schaffen wir es sogar bis an die Stelle, wo die Katze gesessen hat, dann kann er zum Abschluss dort ausgiebig schnüffeln. Aber was tue ich, wenn Rosco nun doch losspringt? Dann gehe ich keinesfalls weiter Richtung Katze, es wäre eine Belohnung für mangelnde Selbstbeherrschung und Ziehen an der Leine! Ich bleibe entweder stehen und warte, bis er die Leine



Ablenkungen können hervorragend als Belohnung und somit Motivation für erwünschtes Verhalten eingesetzt werden. Ein Näherkommen an das begehrte Objekt ist oftmals Belohnung genug.

selber lockert und belohne nun wieder mit Distanzverkürzung. Oder ich mache ihn sogar auf den Fehler aufmerksam mit einem No-Reward-Marker (wie der Hinweis „kalt“ beim Kinderspiel „Topfschlagen“) wie „Schade“ und ziehe ihn in die entgegengesetzte Richtung weg. Distanzvergrößerung wirkt hier als Strafe, denn die Chance auf die begehrte Sache schwindet, Enttäuschung macht sich breit.

Belohnungen der Situation anpassen

Futter ist die passende Belohnung, ein Verhalten ohne große Ablenkung aufzubauen, denn dann sind die Leckerchen auch begehrt. Bei steigenden Ablenkungen und rund um Wild verliert sich diese Wirkung, wie erwähnt, oft. Trotzdem gebe ich auch dann gerne zusätzlich zur Premack-Belohnung Futter, da mir die Annahme oder Verweigerung durch den Hund zeigt, wie hoch seine Erregungslage, sein Stresslevel gerade ist. Unter starkem Stress, wenn der Hund auch nicht mehr fressen mag, lernt es sich schlecht bis gar nicht. Ich muss dringend etwas an der Situation ändern, wenn ich weitere Lernerfolge wünsche. Stress und Aufregung zeigen sich in weiterer Folge gerne durch körperliche und akustische Unruhe. Neben dem ungünstigen Effekt auf das Lernen kann ich sowas bei einem Jagdgebrauchshund natürlich überhaupt nicht gebrauchen. Also ein weiterer Grund, diese Parameter im Training immer im Auge zu behalten. Ein überdrehter Hund wird

entsprechend auch nicht losgeschickt, eine beliebte Aufgabe zu lösen! An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass sich unsere Vierläufer sehr stark an Vorbildern orientieren, an ihrem Führer, aber auch an anderen Hunden. Bin ich aufgeregt und nervös, kann ich kaum erwarten, dass mein Hund gelassen bleibt. Habe ich keinen Spaß an der gemeinsamen Ausbildung, wird auch mein Hund sich schwertun. Beim modernen Training geht es darum, ein Team zu werden, wir brauchen also beide die richtige Passion. Weiß ich als Teampartner, was mein Hund sehr gerne, begeistert, passioniert tut, dann kann ich dies auch als Belohnung

nutzen, um eher unangenehme Arbeiten „schmackhaft“ zu machen. Birka apportiert höchst begeistert Enten, am allerliebsten aus dem Wasser. Aber Krähen findet sie widerlich, selbst die Aussicht auf Stücke vom Sonntagsbraten lässt sie kalt, dieses Federvieh mag sie nicht nehmen. Ich nehme also Birka, eine Ente und eine Krähe mit an den Weiher. Ich halte Birka die Krähe hin, sie schnüffelt kurz, ich lobe begeistert und schicke sie auf eine Ente im Wasser. Langsam aber sicher steigere ich die Anforderungen über Anstupsen, kurz ins Maul nehmen etc., bis Birka vorschriftsmäßig die Krähe bringt, um dann die Ente holen zu dürfen. Ich kann also ohne körperliche Zwangsmaßnahmen vermitteln, dass es sich lohnt, Krähen zu bringen.

Natürlich soll das Verhalten später auch dann sicher abrufbar sein, wenn gerade keine Ente samt Weiher zur Verfügung steht, ich keine Leckereien in der Tasche habe. Dies erreiche ich dadurch, dass ich Belohnungen immer auch mit sozialer Anerkennung kombiniere. Ich bin ernsthaft begeistert von den Lernfortschritten und stolz auf meinen Hund. Und je unangenehmer ein Job aus Sicht des Hundes war, desto deutlicher bringe ich meine Freude rüber.

Hunde orientieren sich sehr stark an Vorbildern. Dies können zum einen andere Hunde sein, wobei wir als Hundeführer nicht vergessen sollten, dass unsere Vorbildfunktion beim Hund einen sehr großen Stellenwert hat.





Wird ein Verhalten in bestimmten Situationen gerne gezeigt, in anderen aber wiederum nicht, kann man sich dies für das Training zunutze machen. Die Aussicht auf das Apportieren der Ente veranlasst den Hund, die nicht begehrte Krähe ebenfalls zu apportieren.

Ablenkungen und Verleitungen

Nun folgt ein weiterer wichtiger Punkt, der von vielen Hundeführern leider oft nur stiefmütterlich behandelt wird: das Training unter immer schwierigeren Ablenkungen und Verleitungen. Hunde generalisieren nur schlecht. Das heißt, jede neue Situation muss extra gelernt werden. Je öfter der Hund sich neu einstellen muss, desto besser gelingt es ihm. Wenn ich aber nur auf einer ruhigen Wiese im Revier und immer nur mit den gleichen Hunden gemeinsam trainiere, kann ich nicht erwarten, dass mein Hund später auf einer Jagd an einem fremden Ort mit ihm unbekanntem Artgenossen sein Gelerntes fehlerfrei abrufen kann. Möchte ich meinen Hund nun nicht nur gut durch die Prüfungen führen, sondern

auch sicher als zuverlässigen Helfer auf der Jagd einsetzen, muss er umfangreich trainiert sein und verstanden haben, dass seine Arbeit nicht optional ist. Besonders bei der Arbeit nach dem Schuss ist Verlässlichkeit unabdingbar, das gebietet schon der Tiererschutz. Doch wie löse ich den Konflikt, den die meisten Jagdgebrauchshunde haben, zwischen dem inneren Bedürfnis, um jeden Preis Beute zu machen, und der Ausführung der von mir gegebenen Signale, die diesem gerade entgegenstehen? Muss ich jetzt doch unangenehm auf Rosco einwirken, damit er sich zusammenreißt? Nicht unbedingt, es hängt davon ab, wie konsequent ich im Alltag und Training darauf geachtet habe, dass nur Wohlverhalten, sei es eigenständig gezeigtes oder durch Signale abgefragtes, den Hund Erfolg haben

ließ. Und wie konsequent ich im Aufbau Signale nur dann gebe, wenn ich ihre Umsetzung auch sicherstellen kann. Rosco sollte so selten wie nur möglich erleben, dass er ein bekanntes, gegebenes Signal ignorieren und sich noch dazu selber an einer Verleitung belohnen kann. Damit dies nicht passiert, kommen Leinen zum Einsatz oder Helfer, die ausgelegte Verleitungen vor dem Zugriff des Hundes sichern. Der geschickte Einsatz von Premack-Belohnungen in Kombination mit sozialer Anerkennung und einem sauberen Trainingsaufbau sorgen dafür, dass Rosco für die gemeinsame Arbeit passioniert und seine Aufgaben zuverlässig lösen wird. Natürlich muss ich zu Beginn im jagdlichen Alltag noch darauf achten, dass er auch hier schrittweise schwierigere Aufgaben bekommt. Meister fallen bei egal welcher Trainingsmethode nicht vom Himmel.

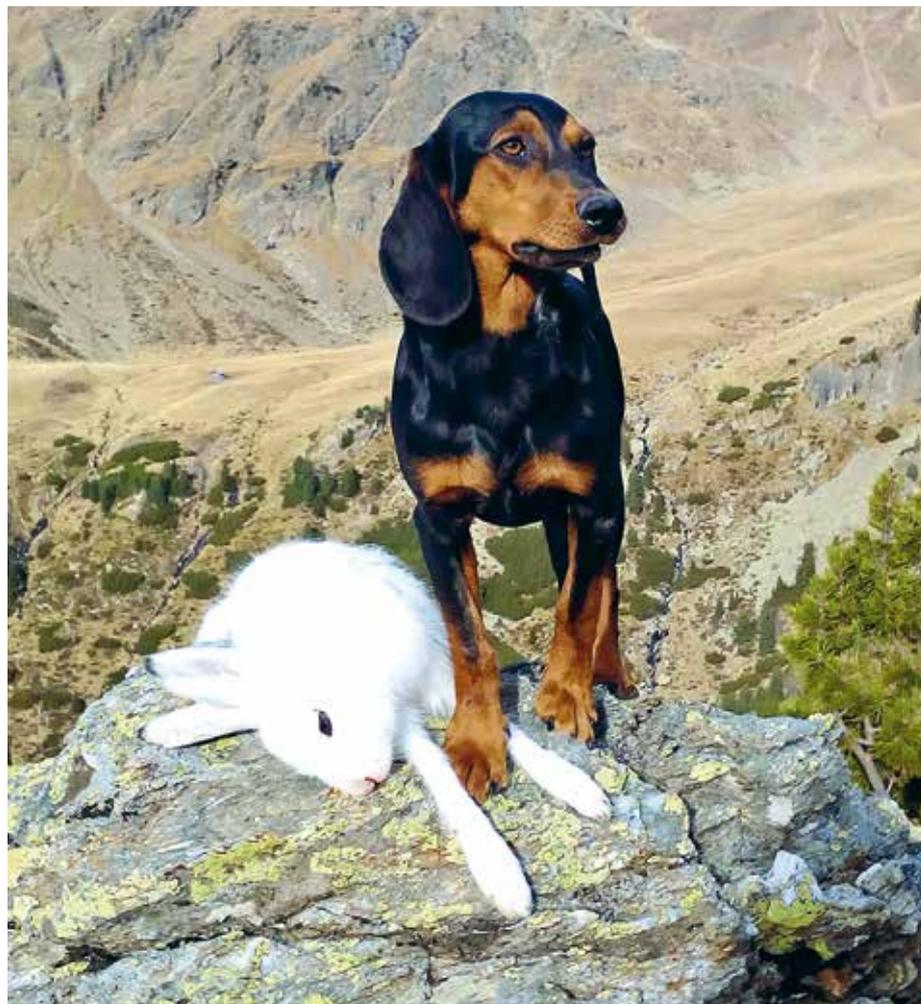
Auch wenn modernes Jagdgebrauchshundetraining betont positiv daherkommt, es ist nicht straffrei und auch nicht frei von Zwängen. Allerdings wird der Hund nahezu gar nicht durch das Zufügen von Unangenehmem gehemmt.



Hunde sind schlechte Generalisierer, daher müssen die verschiedensten Situationen trainiert werden. Junghunde lassen sich zwar leicht ablenken, aber meist auch schnell für etwas begeistern.



Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde



Seit 1. Jänner 2015 ist beim Tiroler Jägerverband ein Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde eingerichtet. Antragsformulare können auf der Website des TJV heruntergeladen werden.

Anspruchsvoraussetzungen:

- 1.) Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
- 2.) Jagdhund gemäß ÖJGV mit gültigen FCI-Papieren
- 3.) Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd usw.)

- 4.) Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

Verfahren:

- 1.) Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer
- 2.) Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheinigungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.
- 3.) Anträge werden zum Jahresende gesammelt.

- 4.) Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle. Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

Leistungen:

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- Max. € 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- Weitere max. € 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- Weitere max. € 150,- bei Erreichen der Zuchtbefähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-frei u. a.)
- Wird ein Schweißhund oder ein auf der Schweißfährte geprüfter Gebrauchshund, der im Rahmen einer Nachsuchestation eingetragen ist, bei der Nachsuche verletzt oder getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln der Nachsuchestation Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.
- Wird ein Jagdhund, der im Zuchtwesen aktiv eingesetzt wird, bei der Jagdausübung getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln des Jagdhundefonds Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

- Max. € 300,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt, soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre. Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 09. Mai 2014 wird dem Fonds jährlich € 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt. **I**

M. Schwärzler



ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

Daniel Schneeweiß Gedächtnissuche

Bei der Daniel Schneeweiß Gedächtnissuche in den Revieren des Habsburg Lothringenschen Gutes Persenbeug am

30. November 2019 trat von den Bundesländern je ein Gespann an. Tirol wurde von Hundeführer Reto Moritz mit seinem



Aus jedem Bundesland reiste ein Gespann nach Niederösterreich zur Daniel Schneeweiß Gedächtnissuche.

BGS-Rüden Bosco von der Thayamühle vertreten. Er konnte mit einer sehr guten Leistung überzeugen. Reto erreichte den 2. Platz mit 2 Punkten weniger als der Sieger. Ich möchte mich beim Hundeführer für die Bereitschaft, nach Niederösterreich zu fahren, um dort Tirol zu vertreten, bedanken.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



Hundeführer Reto Moritz mit Gebietsführer Hannes Rettenbacher



ÖSTERREICHISCHER CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

Dem Schwarzwild auf der Fährte!

Land auf, Land ab und weit über die Grenzen hinaus sind unsere Gespanne seit Jahren erfolgreich im harten Einsatz. Keine Sau ist zu groß und keine Dickung zu dicht. Unsere speziell dafür ausgebildeten Jagdterrier stöbern mit erstaunlichem Willen die Schwarzkittel auf und bringen durch ihre Härte und Wildschärfe das wehrhafte

Schwarzwild verlässlich in Bewegung. Nicht allzu schnell, sodass von den Schützen ein weidgerechter Schuss angetragen werden kann. Weidwunde Sauen werden gebunden und zuverlässig gehalten, damit sie vom Hundeführer schnell und fachgerecht abgefangen werden können. Auch wenn man das Schwarzwild nicht gerne in seinem ei-



Schwarzwildeinsatz des Clubs für Deutsche Jagdterrier

genen Revier sieht und dessen weitere Ausbreitung mit allen Mitteln zu verhindern versucht, so wird man die steigende Population nicht aufhalten können. Viel wichtiger ist es, über geeignete Jagdstrategien zum Erfolg zu kommen und dieser überaus interessanten und hochintelligenten Wildart trotzdem mit Respekt und Achtung vor der Kreatur sowie weidgerechter Jagdausübung zu begegnen.

Dank überaus zufriedener Jagdherren werden unsere Schwarzwildgespanne immer öfter angefordert und um Rat sowie Hilfe gebeten. Als langjähriger Jagdleiter eines österreichischen Schwarzwild-Hochburg-Reviers kann unser Obmann-Stv. Dieter Christen auf die nötige Erfahrung zurückgreifen und kennt die damit verbundenen Probleme. Bei Bedarf kann mit ihm Kontakt aufgenommen werden (jagdterrier@gmx.at).

Den Hundeführern vielen Dank für ihren Einsatz, Dieter Christen für die Organisation und unseren Jagdterriern für den Mut sowie die ausgezeichnete Arbeit. Für das Jahr 2020 wünschen wir viel Glück, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil. Ho, Rüd, ho!

Hanspeter Haas, Obmann



IST EIN SUPER PLATZ!
DA WURDEN ALLEIN BEI DER LETZTEN
JAGD VIER SAUEN GESCHOSSEN.
„HAHN IN RUH“ IST 14:00 UHR.
ICH HOL SIE IN CA. VIER STUNDEN
WIEDER HIER AB. ALSO - DANN
WEIDMANNSSHEIL!

UM GOTTES-
WILLENI!

© KLAVI-
NIUS
FECIT

JUNGGÄGER - UND DAS ERSTE MAL AUF EINER GROSSEN DRÜCKJAGD?
DA KANN ES SCHON MAL SEIN, DASS MAN BEI DER STANDVERGABE
NICHT GANZ „OBEN“ STEHT.

SCHWARZWILDWOCHELENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

BIETE JAGDMÖGLICHKEIT

Jagderlaubnisschein oder Jagdbeteiligung
 im Brixental. Rotwild, Rehwild, Gams.

Bei Interesse bitte Zuschriften unter Chiffre Nr. 1099 an den
 Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**ERFAHRENER, DEUTSCHER BERGJÄGER SUCHT ABSCHUSSPAKET/
 JAGDMÖGLICHKEIT/SEPARATEN REVIERTEIL AB 2020 IN TIROL.**

Zuverlässigkeit und Diskretion sind selbstverständlich.
 Zuschriften per E-Mail an: abschusspaket.tirol@gmail.com

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Jagd + Freizeit
 ZILLERTAL
 Jagen - Schießen - Wiederladen

**JETZT
 SCHALLDÄMPFERTEST!
 Fragen Sie nach!**

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
 Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

Rifles
 and
 more

VOERE
 PRÄZISIONSTECHNIK GMBH

NEU

www.voere-shop.com

JAGDVERPACHTUNG

Die Marktgemeinde Telfs (Bezirk Innsbruck-Land) verpachtet ab 1. April 2020 die Eigenjagd Telfs, Revierteil Ost, im Ausmaß von 1374,5 ha. Alle Revierteile sind sehr gut über ein sehr dichtes Forststraßennetz zugänglich.

→ **JAGDBARE WILDARTEN (laut Abschussplan 2019):** Rehwild (30 Stück), Rotwild (9 Stück), Gamswild (4 Stück) und alle 2 Jahre ein Auerhahn

→ **PACHTDAUER:** 1. April 2020 bis 31. März 2030

→ **REVIEREINRICHTUNG:** Im Jagdrevier befindet sich ein Jagdhaus in der Nähe des Naherholungsgebietes Möserer See. Das voll erschlossene Haus besteht aus einem Aufenthaltsraum, einer Wohnküche und 3 Zimmern sowie einem Bad und einer Toilette. In der Außenanlage ist ein Technikraum mit einem angeschlossenen Schlacht- und Kühlraum vorhanden. Weiters gibt es eine Garage für zwei Fahrzeuge und Zubehör. Das Jagdhaus ist mit Wasser und Abwasser sowie Strom, Internet und Kabel-TV versorgt und ist von einem 1.500 m² gerodeten idyllischen Grünbereich umgeben.

→ **ALLGEMEINE INFORMATIONEN:** Interessenten werden ersucht, bis **spätestens 13.02.2020, 17:00 Uhr** ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Bewerbung Jagdverpachtung Eigenjagd Telfs, Revierteil Ost“ an die Marktgemeinde Telfs, z. H. Bgm. Christian Härting, Untermarktstraße 5+7, 6410 Telfs zu übermitteln. Nachträgliche Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Nähere Informationen zum Gebiet und zur Reviereinrichtung erhalten Sie in der Marktgemeinde Telfs, Referat VI – Umwelt, Forst und Landwirtschaft (0 52 62 / 69 61 bzw. forst@telfs.gv.at).

Die Verpächterin behält sich die Erteilung des Zuschlages ausdrücklich vor und ist weder an das Höchstgebot gebunden, noch zur Zuschlagserteilung verpflichtet.

Der Bürgermeister der Marktgemeinde Telfs: *Christian Härting*



mehr als **1800 STÜCK** - seit über 35 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffenspezialist.at



FAHRZEUG HÖHERLEGUNG
SPACCCER ALLE MARKEN ALLE MODELLE
 Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at

WIR SCHNEIDEN LAUFGEWINDE!
 Sie bringen oder senden uns Ihre gebrauchte oder neue Jagdwaffe/Lauf ohne ZF und Verschluss.
 Wir kontaktieren Sie und besprechen die passende Gewindegröße. Ehrliche Beratung, 3 Tage Lieferzeit (zuzüglich staatlicher Beschuss).
PAKETANGEBOT:
 Schalldämpfer inkl. Gewindeschneiden möglich.
www.WHED.at | Waffenhandel Ernst Demmelmayer
 Tel. 0676/845115400 | E-Mail: ernst.dem@aon.at

ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
 Jagdhütten • Saunabau
 • Massivholzmöbel
 • Zirbenmöbel

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – schlüsselfertig!

Bernhard PRANTL TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
 Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
 Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

VERGEBE GROSSE JAGDKARTE MIT ABSCHUSS VON ROT-, REH-, GAMS- UND BIRKWILD IN INNSBRUCK-LAND FÜR DAS KOMMENDE JAGDJAH.
 BEI INTERESSE BITTE MELDEN UNTER JAGDINTIROL@GMX.AT

JAGDAUFSEHER FÜR 2020 IM AUSSERFERN FÜR HOCHGEBIRGSJAGD MIT FREIER BÜCHSE GESUCHT.
 Zuschriften unter Chiffre 1100 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

SUCHE FÜR 2020 IN TIROL:
Jagdmöglichkeit, Ausgehrecht, Revierteil, Beteiligung an Bergjagd. Zuverlässigkeit und Diskretion selbstverständlich.
 Zuschriften unter Chiffre 1097 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Suche JAGDREVIER IM BEZIRK KITZBÜHEL ab Jagdjahr 2020 zu pachten.
 E-Mail: 2019jagd@gmail.com

KASER
 PRÄPARATOR SEIT 1976
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Heu-Grummet, warmbelüftet in Kleinballen und Multiballen, Gärheurundballen zu verkaufen.
 Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF NEUNER Franz
www.schneiderhof.com
 Agrarprodukte - Agrardienste
 6105 Leutasch Plaik 95 0664 / 21 21 041 schneiderhof@aon.at

WELTPREMIERE! **AKKU**
 DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE für Jagd & Forst **PCW3000-Li**
www.vonblon.cc **VONBLON power**



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.co.m · www.loferer-waffenecke.com

TROPHÄEN
Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



VOM JÄGER FÜR JÄGER
Tirol Pirsch
Telefon: 0699/10881341

www.**Thurner-Imst.at**

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 · 6471 Arzl i. P. · Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-§57a · Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur




• Waschanlage · Staubsauger
• Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

MESSE DORTMUND: 28.01. bis 02.02.2020 – Halle 3, Stand 3, C30

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG · Krauthof 6 · 53783 Eitorf · Fax 0049 (2243) 8427 85 · Tel. 0049 (2243) 3551 · info@heck-pack.de

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin
Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.
Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Argo **ARGO-Rad-/Raupefahrzeug**
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupeketten
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

SAISON-MIETFahrzeuge!

VONBLON power
VORARLBERG · TIROL · SALZBURG

RAUPENQUAD & ANHÄNGER
JETZT BESTELLEN!



Tel: +43 (0)5552 - 63868 www.vonblon.cc

Fixkraft Wildfutter von Weidmännern empfohlen:

- ✓ kapitale Trophäen zeigen einen gesunden Wildbestand
- ✓ gute Annahme
- ✓ kompetenter weidmännischer Ansprechpartner
- ✓ verlässliche Belieferung

Besuchen Sie uns auf der Hohen Jagd in Salzburg
Halle 10, Stand 0448



Beratung & Verkaufsstellen:

Futtermittel Sommeregger, Seebühel 6, 6233 Kramsach
Christoph Seidlböck, Sanatoriumstraße 42, 6511 Zams
Karina Wachter, Dorf Nr. 474, 6542 Pfunds
Sarah Peer, Oberweg 28, 6155 Navis
Manfred Hammerle, Knappenweg 38, 6600 Pflach



Alois HÖBARTH
Produktmanagement Wild
M 0676 / 400 40 56
F 07223 / 844 77 - 491
alois.hoebarth@fixkraft.at